

Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Einzel-Bezugspreise (Vorauszahlungen für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag gangbar) bei 200, halbjährig bei 100, für das Ausland U.S.D.-Dollar oder bei 100.
 Verantwortlicher Schriftleiter: H. Ditta.
 Schriftleitung u. Verwaltung: Grad, Ecke Fischplatz.
 Filiale: Temeschwar-Gesellschaft, Str. Bratiana 1a.
 Fernsprecher: Grad: 6-88, Temeschwar: 21-82.
 Einzel-Bezugspreise (Vorauszahlungen für die Aradere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, gangbar) bei 200, halbjährig bei 100, vierteljährig bei 50.

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat sowie den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 137. Sonntag, den 19. November 1933 14. Jahrgang.

Baumwollener & Marx
 zu kaufen.
 Temeswar-Fabrik.
 Strada 3. August Nr. 24.

3000 Waggon Weizen
 und 500 Waggon Mais kaufen die Tschechoslowakei von uns.
 Prag. Die Regierung hat den Vorsitzenden des tschechoslowakischen Getreideinstitutes betraut, mit Rumänien Verhandlungen zwecks Einfuhr von 3000 Waggon rumänischen Weizens und 500 Waggon Mais einzuleiten.

Der Luftminister
 verzichtet auf seine Stelle.
 Bukarest. Der Staatssekretär für Luftwesen, Trimescu, hat noch nicht den Amtseid abgelegt. Die Ursache seines Zögerns liegt darin, daß laut Regierungsbeschluss die Staatssekretärstellen ehrenamtlich und unbefristet sind.
 Trimescu ist ein mittelalter Mann, der kein Auskommen findet, wenn er auf sein Gehalt verzichten müßte. Er hat deshalb beschlossen, auf sein Amt zu verzichten, wenn die Regierung nicht eine annehmbare Lösung finden sollte, da er ja schließlich von der Luft und dem Titel allein nicht leben kann.

Italien verläßt den Völkerbund?
 London. Das englische Blatt „Evening Standard“ befaßt sich mit der Rede des italienischen Ministerpräsidenten Mussolini, und glaubt, daß auch Italien sich mit dem Gedanken befaßt aus dem Völkerbund auszutreten. In seiner heutigen Form hat der Völkerbund seine Bedeutung verloren, meint das Blatt, und wenn von den Großmächten nur mehr England und Frankreich dem Völkerbunde angehört, das bedeutet auch sein Ende.

Das „Wenn“ bei der Regierung
 Bukarest. Einer Jugendgruppe der Nationalgarantistischen Partei gegenüber äußerte sich Maniu folgend über die neue Regierung:
 „Wenn die neue Regierung freie und reine Wahlen zuläßt, dann wird sie bei der Wahl durchfallen, wenn sie aber gelegentlich der Wahlen Gewalttaten macht, dann wird sie von kurzer Dauer sein, denn es wird ihr in diesem Falle an Ansehen fehlen, ohne das man heute in Rumänien nicht mehr regieren kann.“
 Das Blatt „Maniu“ „Romania Nou“ in Klausenburg wurde wegen obiger Rede Manius, konfisziert u. auf 15 Tage verboten. Auch die „Yacsa“ konfisziert.
 Die in Bukarest erscheinende Zeitung „Yacsa“ wurde auf Anordnung des Innenministeriums konfisziert, weil sie staatsfeindliche Nachrichten veröffentlichte.

Die neuen Minister im Amte.

Neubelebung des Kreditlebens.

Bukarest. Gestern nachmittags verließen die bisherigen Minister ihre Ämter, die von den neuen Regierungsmitgliedern bereits übernommen wurden. Im Ministerpräsidium hielten sich Duca und Baiba ungefähr eine Stunde lang im Arbeits-

neue Finanzminister gab gleichzeitig ein Programm. Dieses besteht in der Hauptsache aus der Neubelebung des Kreditwesens und der Wahrung der Verstaatlichung. Wichtig ist außerdem die Herabsetzung der Ausgaben und die Einführung von Sparmaß-



Dr. Baiba
 der gewesene Ministerpräsident.



Dr. Duca
 der neue Ministerpräsident.

zimmer bei ersteren auf; die Amtsübernahme erfolgte in überaus herzlicher Weise.

Neubelebung des Kreditlebens.

Im Finanzministerium erörterte der bisherige Finanzminister Madgearu vor Dinu Bratianu an Hand von Tabellen und verschiedenen Urteilen, was er geleistet habe. Er sagte: „Ich habe stets das Interesse des Landes vor Augen gehalten und wenn ich die Staatskassa einigermaßen in Ordnung brachte, so ist dies das Ergebnis meiner mühsamen Arbeit.“
 Dinu Bratianu dankte aufrichtig Madgearu für seine Tätigkeit. Der

nahmen. Der neue Finanzminister hat zu seiner Arbeit um die Unterstützung des Beamtenkorps.
 Im Innenministerium verabschiedete sich Mironescu, der gleichzeitig seinen Nachfolger Inculez begrüßte. Der neue Innenminister wies in seiner Rede auf die Verdienste Mironescus hin. Sein Programm faßte er in folgenden Worten zusammen: Vollständige Ordnung und gute Verwaltung.
 Das Innenministerium sei frei von der Politik und will seine Tätigkeit auf dem Wege der Demokratie erhalten.
 Wehrlich freundschaftlich gestaltete sich die Amtsübergabe bezw. Übernahme in den übrigen Ministerien.

Gleichheit für alle Bürger — sagt Duca.

In einer, den Auslandsjournalisten gegebenen Erklärung sagte Ministerpräsident Duca, er werde Sorge dafür tragen, daß alle Bürger des Landes gleiche Rechte und gleiche Pflichten haben, ohne Unterschied der Nation und des Glaubens! Rumänien ist ein demokratisches Land das nur einen Unterschied zwischen dem Mehrheitsvolk und den Minderheiten sondern auch keine Ausnahme zwischen Minderheit macht, wie dies in letzterer Zeit der Fall war. Wir brauchen gute, pflichtbewusste Staatsbürger, denen wir auch nicht ihre Rechte versagen können und mit ihnen gerne im besten Einvernehmen leben.

und Paul Bratianu. Die erste Klasse erhielt gew. Kammerpräsident Stefan Cicio Pop, zweite Klasse erhielten: Baiba, Maniu, Sever Bocu und Zeclea Cobreanu. Unter den ausgezeichneten Abgeordneten befinden sich auch die deutschen Abgeordneten. Und zwar das Ehrenabzeichen im Offiziersrang bekamen die Abgeordneten Dr. Franz Kräuter, Dr. Kaspar Muth, Hans Belter, sowie Senator Dr. Emmerich Meitner. Das Ehrenabzeichen im Ritterrang Abgeordneter Anton Hügel.

Duca bei Baiba.

Bukarest. Großes Aufsehen erregte der Umstand, daß Duca einen Höflichkeitbesuch bei Baiba abstattete, begleitet auch bei Abareciu und den anderen Parteiführern.

Baiba bei Maniu

Bukarest. Maniu wird Sonntag in Bukarest eintreffen, wohin ihn angeblich Baiba selbst gerufen hätte. Man hofft, daß Maniu Vertreter des Präsidiums der Partei wieder übernimmt.

Neue Präfekte

im ganzen Land.

Die neue Regierung hat folgende Präfekte ernannt: Für Arad Dr. Ion Groza; Karasch: Nabel Liuba; Alferrmann: Oberst D. Stancescu; Fogarasch: Ion Barzan; Jassy: Ed. Bazarescu; Näsien: D. Racu; Hermannstadt: Nicolae Negman; Groß-Roseln: Dr. Victor Stirbez; Temesch-Coronatal: Dr. Dimitrie Ristor; Balcea: Eugen Bacescu; Szilagy: Dr. Michael Curzeu; Esl: Dr. Valer Dotoea; Hunyad: Dr. Romulus Mlocu; Udvarehely: Georg Andrasiu.

Die Ungarische Partei

geht mit eigener Liste in den Wahlkampf.

Klausenburg. Der Vollzugsausschuß der Ungarischen Partei hielt eine Sitzung, in der beschlossen wurde, mit eigener Liste in den Wahlkampf zu gehen, da man hofft die gleiche Anzahl Mandaten, wie bei der letzten Wahl, zu erreichen. Dagegen verlautet, daß die Ungarische Wirtschaftspartei einen Wahlpakt mit der Regierung abschließen werde, in welchem Falle sie 4 Abgeordneten- und 2 Senatoren-Mandate erhalten wird.

Der Kampf um den Knochen beginnt!

Duca — Listenführer

im Temescher Komitat.

Temeschwar. Die Temesch-Coronataler liberale Parteiorganisation hat beschlossen, bei den bevorstehenden Parlamentswahlen Ministerpräsident Duca zum Listenführer zu kandidieren.

Das Parlament aufgelöst.

Bukarest. Das heutige Amtsblatt wird schon das königliche Dekret von der Auflösung des Parlamentes und die Ausschreibung der Neuwahlen für den 17. Dezember enthalten.

Deutsch-polnischer Nichtangriffspakt

Sensationelle Wendung in der Außenpolitik. — Polen verhandelt ohne Frankreich direkt mit Deutschland.

Paris. Wie sich nun herausstellte, wurde der polnische Botschafter in Berlin vom Reichskanzler Hitler empfangen und eine prinzipielle Vereinbarung getroffen, daß beide Staaten im Interesse des Friedens auf jede Gewaltanwendung bei eventuellen Konflikten verzichten.
 In französischen Kreisen bestrachtet man, daß auch die Tschechoslowakei nach erfolgreichem Abschluß des deutsch-polnischen Nichtangriffspaktes sich zu direkten Verhandlungen mit Deutschland entschließen und nicht mehr auf Frankreich hören wird.

Die Regierung Carraut wackelt. Paris. Es wird der Regierung Carraut und auch dem französischen Botschafter in Warschau als eine große Schlappe angerechnet, weil sie von



In Reschka verstarb im Alter von 38 Jahren der Kaiserermeister Michael Scheer nach langem Leiden. Er wurde Sonntag zu Grabe getragen.

König Karl II. hat den König Alexander von Jugoslawien zum Marschall in der rumänischen Armee ernannt.

Der Klausenburger Gerichtshof hat den Petrischer evangelischen Pfarrer Anton Erscholz wegen Majestätsbeleidigung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Die reformierten Gläubigen der Gemeinde Neumosniza haben als Seelsorger Alexander Botor gewählt.

Der Weizen wurde heute, Freitag, auf dem Arader Wochenmarkt mit 360 Lei verkauft. Der Preissturz beträgt in den letzten 14 Tagen bereits 50-60 Lei.

Der Gouverneur der Nationalbank ist infolge der Regierungskrise schon krank geworden und ist auf Urlaub gegangen. Sein Stellvertreter wird Oscar Chiriacescu werden.

BARSONY

Im Herkulesbad ist Frau Laura Kovacs verstorben. Sie wird von ihren Söhnen Heinrich und Eugen Kovacs und von einer größeren Verwandtschaft betrauert.

Balza hat auch die Parteipräsidentenschaft niedergelegt und erklärt, daß seine Laktul verlagert hat und demzufolge er sich als einfacher Soldat zurückzieht.

Nach 15-jähriger Kriegsgefangenschaft ist Georg Sovi aus Estar und Albert Augustinow aus Altbeschenova aus Rußland zurückgekehrt. Sie erklären, daß noch mehr als 200 Banater Kriegsgefangene sich dort befinden und nach Hause kommen wollen.

Im die am Arader Hauptplatz befindliche Kraftlax Braun sind in der vergangenen Nacht Einbrecher eingedrungen und haben 15.000 Lei in Bargeld sowie Stempel und Marken im Werte von Lei 100.000 fortgeschleppt.

Guga hat bereits für 67 Komitate den Pfaffenführer für die bevorstehenden Parlamentswahlen eingereicht.

Die neue Regierung beabsichtigt das Kontingentierungssystem gänzlich aufzuheben und den internationalen Warenverkehr freizugeben. Dasselbe soll auch beim Devisenverkehr der Fall sein.

Untweit Wloestl haben Banditen den Bukarester-Kronstädter Personenzug in der vergangenen Nacht zum Teil ausgeraubt und sind spurlos verschwunden.

Ein scheu gewordenes Pferd ist heute früh mit dem Wagen eines Offiziers in den Arader Markt gerannt und hat dort große Verwüstungen angerichtet. Die Neuarader Gemüßproduzentin Anna Weillbrunn wurde überfahren und mußte mit gebrochenem Fuß ins Spital gebracht werden.

Der Buziascher Autobusbesitzer Peter Berta und Frau sind mit einem Taxiauto bei Szinnerbeg so unglücklich in den Graben gestürzt, daß sie schwer verletzt in ein Temeschwarer Sanatorium gebracht werden mußten.

Der gewesene Sanftmanner Postmeister Nicolau Landru wurde vom Arader Gerichtshof wegen einer Verrechnungsdivergenz von 800 Lei, woraus man eine Unterschlagung sehen wollte, freigesprochen.

Der Schwindler Sablasus Gufar aus Arab-Saberlach, welcher auch den Guttenbrunner Pfarrer um 7000 Lei betrogen hat, wurde von der Arader Polizei verhaftet und der Staatsanwaltschaft eingeliefert, wo er sich in Untersuchungshaft befindet.

Der Großjetschaer Kommissorats-Presseprozeß

gegen die „Arader Zeitung“ endete mit einem Freispruch unseres Schriftleiters M. Witto und Verurteilung der Kläger zur Tragung der Advokatenkosten von 3.000 Lei.

Bei dem Temeschwarer Gerichtshof fand am Dienstag unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten Athanasiu, Dr. Babas die Hauptverhandlung des Presseprozesses, den die frühere Großjetschaer Kommissoratsleitung, bestehend aus Peter Gilde, Johann Düpree, Wendelin Rämper, Nikolaus Bosh und Nikolaus Ortinau gegen die „Arader Zeitung“, respektive unseren Schriftleiter M. Witto angestrengt hat.

Die Kläger, deren Vertreter der Billeber Rechtsanwalt Dr. Michael Ortinau war, fühlten sich wegen dem am 20. September 1929 in der „Arader Zeitung“ erschienenen Artikel über den „Geheimnisvollen Verkauf von 3600 Akazienbäume“ beleidigt u. klagten auf Ehrenbeleidigung und Verleumdung.

Vor der Verhandlung wollten jedoch die Kläger, die stets in voller Zahl erschienen sind, die Anklage schon zurückziehen, wenn unser Schriftleiter ihnen ihre Advokatenkosten bezahlt hätte, was abgelehnt wurde, in dem Bewußtsein, daß jedes Wort was in dem inkriminierten Artikel geschrieben war, der Wahrheit entspricht und bewiesen werden kann. Den Klägern blieb daher nichts anderes übrig, als jenen Tanz bis zum Ende mitzutanzten, den sie selbst begonnen haben.

Außer der Vorgeschichte dieser Kommissorats-Akazienbäume, welche die

SWEATTER

Leser unseres Blattes bereits kennen, wurde erst kürzlich eine amtliche Untersuchung gegen die Gebahrung der früheren Kommissoratsleitung auf Grund der Verordnung Nr. 6777-1933 der Komitatspräfektur von dem Chef des Temeschwarer Landwirtschaftsamtess Josef Mustakiu und dem Referent der Komitatspräfektur Aurel Albu vorgenommen, die unter anderem ebenfalls folgende Unregelmäßigkeiten aus den Büchern vom Jahre 1916 bis 1928 feststellte und als Beweis dienen:

Von vor dem Jahre 1925 finden sich keine Buchhaltungsregister oder Schriften. Angeblich sind sie vernichtet worden.

Aus dem Jahre 1926 fehlen alle Quittungen von den Monaten März und April 1926. Nicht unterschrieben ist die Quittung vom 31. Dezember 1926 über 44.220 Lei für den Preis eines Hengstes; die Quittung vom 31. Dezember 1926 über 26.130 Lei, Preis eines Hengstes; die Quittung vom 31. Dezember 1926 über 4020 Lei, Transportkosten mit Automobil bei Ankauf des Hengstes.

Es wurden enorme Summen als unbegründete Reisepesen vorausgab.

Im Jahre 1927 wurde das Register gar nicht abgeschlossen, so daß die Totalsumme der Rückstände am Ende des Jahres überhaupt nicht festgestellt werden konnte. Weiters wurde um 173.069 Lei mehr ausgegeben, als die Generalversammlung im Kostenboranschlag bewilligt hat.

Während auch in diesem Jahr enorme Summen für unnötige Reisepesen ausgezahlt wurden hat man auch 714 Lei am 28. März, 2791 Lei am 28. April und 1000 Lei am 28. September in Ausgabe gestellt, ohne anzugeben für was.

Im Jahre 1928 wurde bei der Ueberprüfung der Einnahmen festgestellt, daß Akazienbäume verkauft wurden, im Werte von 183522 Lei.

Die Anzahl, wie viel Akazienbäume verkauft wurden, kann weder aus dem Protokoll der Kommissoratsleitung, noch aus dem Protokoll der Generalversammlung oder aus sonstigen Schriften festgestellt werden.

Es wurde ein einfaches Diktationsprotokoll vorgefunden, welches aber von niemanden unterschrieben ist und aus welchem man nicht feststellen kann, an wem und zu welchem Preis die Akazienbäume verkauft wurden.

Nach Erklärung der jetzigen Leitungsmitglieder ist die Namensliste der Käufer, welche einen Teil, des ganzen Diktationsprotokolles bildet, von dem gewesenen Präses verbrannt worden. Angeblich aus dem Grunde da eine größere Anzahl Akazienbäume verkauft wurden, als für welche man den Preis einlassierte.

Die Quittung vom 28. Dezember 1928 über 37.500 Lei, Preis eines Hengstes, ist nur unterschrieben von dem Präses Peter Gilde und dem Kassier Johann Düpree.

Es wurden beträchtliche Summen als Diäten und Transportkosten ausgezahlt, von welchen wir die größeren Posten angemerkt haben, so zum Beispiel:

Am 10. September 1928 hat Nikolaus Düpree in Hinsicht eines Hengstkaufes 1695 Lei erhalten.

Am 26. Dezember 1928 wurden für denselben Zweck einmal 5495 Lei, dann zum zweitenmal 4243 Lei ausgezahlt. Somit wurde beim Ankauf eines Hengstes die Summe von 11.433 Lei nur als Diäten und Reisepesen vorausgab.

Ohne Quittung wurden folgende Summen ausgezahlt: Am 3. Dezember 1928 8000 Lei, am 10. Dezember 1928 2980 Lei.

Am 20. Jänner 1928 hat die Zeitung für Dr. Reitter irgendeine Summe gutgeheißen (die Summe ist nicht angegeben), ohne anzuführen, für welchen Zweck. Es wurden auch in

STRÜMPFE

diesem Jahr um 281.670 Lei mehr ausgegeben, als im Kostenboranschlag seitens der Generalversammlung gutgeheißen wurde, was am besten beweist, daß das Vermögen der Gutweidgesellschaft nach Grundbüchern der Leitung einfach eigenmächtig ohne Rücksicht auf den Kostenboranschlag etc. verwaltet wurde.

Rechtsanwalt Dr. Aladar Mas, als Verteidiger unseres Schriftleiters, wie auf § 28 des Pressegesetzes, der seitens der Kläger nicht eingehalten wurde und verlangte den Freispruch unseres Schriftleiters, wie auch die Verurteilung der Kläger zur Zahlung der Advokatenkosten. Diesem Antrag mußte sich auch Staatsanwalt Jfacu, nachdem er die Anklage fallen ließ, als guter Kenner des Pressegesetzes anschließen. Der Gerichtshof sprach nach halbständiger Beratung unseren Schriftleiter M. Witto frei und verurteilte die Kläger Peter Gilde, Johann Düpree, Wendelin Rämper, Nikolaus Bosh zur Zahlung von 3000 Lei Advokatenkosten für Dr. Aladar Mas.

Gegen das Urteil hat zwar Dr. Michael Ortinau als Vertreter der Verurteilten appelliert, jedoch besteht nicht die geringste Aussicht, daß das erstinstanzliche Urteil von der königlichen Tafel abgeändert wird. Im Gegenteil es werden nur noch mehr „Spesen“ entstehen und bei der heurigen schlechten Fehung, die infolge des Wassers in Großjetscha war, hat dies den Deuten gerade noch gefehlt.

Ungarn will einen König

London. Hier ist das Gerücht verbreitet, daß die ungarischen Legationisten Otto von Habsburg am 20. November zum König von Ungarn ausrufen wollen.

Kein einziger Fabritius-Mann

im Kronstädter Volksrat.

Kronstadt. Die Wahl des Kronstädter Deutsch-Sächsischen Volksrates wurde unter großer Erregung abgehalten. Vor der Sitzung wollten die gemäßigteren Parteien in friedlicher Weise eine Einheitsliste zustandbringen in der auch die Selbsthilfe-Leute entsprechend vertreten wären. Da diese aber unerfüllbare Bedingungen stellten, kam es zur Wahl die mit einer großen Niederlage der Selbsthilfe endete, so, daß in die Ortsleitung und Volksrat kein einziger Selbsthilfe-Mann gelangte. Obmann des Rates wurde der Vertrauensmann Brandsch's Dr. Wilhelm Depner.

Die extremen Parteien

werden aufgelöst.

Bukarest. Im Ministerpräsidium fand unter dem Vorsteher Ducas eine Besprechung statt an der die Minister Tatarescu, Franasovici und Mavrobi teilnahmen. Der Gegenstand der Besprechung war, die zu ergreifenden Maßnahmen, gegen die rechtsstehenden politischen Organisationen, die mit volkverwundenden Schlagwörtern die Bevölkerung aufheizen und eine Diktatur einführen wollen, welche dem Kommunismus in jeder Weise ähnlich. Von dieser Besprechung wurde noch kein Komunique herausgegeben.

Gegen die Stellenanhäufung

ist die neue Regierung.

Bukarest. Der erste Ministerrat befaßte sich mit den Ernennungen der Unterstaatssekretäre und beschloß den Stellenanhäufungen ein Ende zu bereiten. In Zukunft sollen Präfekte und Bürgermeister nur eine Stelle versehen können.

Besondere Gewicht will die Regierung auf die Heranziehung der jungen, auch den angeschlossenen Gebieten stammenden Kräfte legen, so wurde der Klausenburger junge Rechtsanwalt Valer Roman zum Unterstaatssekretär im Justizministerium, der Klausenburger Unberittsprofessor Dr. Titus Gane ins Gesundheitsministerium und der General sächsischer Abstammung Glay zum Unterstaatssekretär im Seeresministerium ernannt.

gut u. billig

Zelea Codreanu

droht der Duca-Regierung.

Bukarest. Im Zusammenhange mit der Nachricht, daß die neue Regierung die rechtsstehenden Parteien auflösen will, erklärte der Führer der Eisernen Garde Zelea Codreanu folgendes:

„Man möge Duca sagen, daß von den Hunderttausenden Eisengardisten im Lande wenigstens zehntausenden die Hand nicht zittern wird, falls er unsere Organisation aufzulösen sich unternimmt.“

Die Regierung hat auf diese „Drohung“ überhaupt nicht geantwortet, sondern einfach die rechtsradikalen Zeitungen „Calendaru“ u. „Fackla“ konfiszieren und gleich eingestellt.

65 Bombenwerfer

warten auf „Arbeit“.

Charbin. Die Lage zwischen Rußland und Japan wird jeden Tag gespannter. Rußland hat bereits seine sämtliche Kriegslugzeuge nach Ostibirien geschickt, um sie gegen Japan bereit zu halten.

Unter anderem sind in Charbin bereits 65 bombenwerfende Flugmaschinen angekommen.

Trauerungen in Deutschbentschel.

In Deutschbentschel führte dieser Tage Peter Schmidt I, die Auserwählte seines Herzogs Cecille Klein und Peter Schmidt II. Fräulein Elisabetha Schuller zum Traualtar.

Ich zerbrech' mir den Kopf



— wie der „Erneuerungsgeist“ in Wirklichkeit aussieht. In Blumenthal ist ein Würschlein namens Frangi Seiler, der sich einbildet, das Ei des Kolumbus erfunden zu haben und derzeit den Krämer bei der dortigen Raiffeisengenossenschaft spielt. Der Jüngling hat noch nicht das Glend eines Krieges im Schützengraben und seine Folgen mitgemacht, demzufolge schwärmt er für die Fabritius'sche Narrheiten und erhielt irgendeine Charge bei der SA als „Führer“. In dieser Eigenschaft hat er uns kürzlich eine Postkarte geschrieben, worin er mitteilt, daß die Raiffeisengenossenschaft in Blumenthal im heurigen Jahr seine „Landmann-Kalender“ verkauft. Soweit wäre die Sache erledigt, auch dann wenn die Mitglieder der Raiffeisen, deren größte Teil unsere Leser sind, von diesem eigenmächtigen Entschluß, dieses Würschchens nichts wissen. Es werden eben die anderen Kaufleute umsomehr Kalender verkaufen und der Domnu Seiler wird entweder den Kalender von Herrn Wlaszkowits oder vielleicht jenen des Lugas zu verkaufen suchen. Ob er welche losbringt, dies ist eine andere Frage, weil unser Schwäbischer Bauer sein Geld einmal ansieht, bevor er es ausgibt und gerade im heurigen Jahr unser Kalender der schönste und bestredigiertere ist. Kennzeichnend für die Mittel mit welchen diese „Erneuerer“ zu arbeiten versuchen, ist noch folgender Umstand: Die Familie Seiler hat einige Joch Feld, welches sie schon seit 17 Jahren dem Landwirt Johann Them verpachtet hatten. Der Mann hat das Feld gut gemistet und auch im heurigen Jahr für einige tausend Lei Mist hineingeführt, weil ein Feld nur dann einen Wert besitzt, wenn es etwas bringt. An etwas hat aber Herr Them nicht gedacht: man wollte ihm das in Lemeschwar erscheinende Käseblättchen aufzwingen und ihn bewegen, daß er die „Araber Zeitung“ abbestelle. Der Mann hat versucht, daß zur Probe eingeschickte Blatt zu lesen, hat aber nie etwas vernünftiges darin gefunden und blieb bei seinem Lieblingsblatt der „Araber Zeitung“. Die Folge davon war, daß die Seiler'schen ihm das Feld nicht mehr in Pacht gegeben haben und ihn boykottieren. Nun fragt sich nur, was Seiler sagen würde, wenn man denselben Maßstab in der Raiffeisen anwenden würde, wo es doch gewiß auch noch vernünftige Männer gibt, die sich zu solchen unheimlichen Narrheiten nicht hergeben und mit einem Fußtritt dem Jüngling zeigen, daß jede Dummheit eine gewisse Grenze hat.

— über eine Verordnung der abgedankten Regierung, wonach jeder Hundehalter eine Blechtafel an seiner Wohnung andringen muß, um angeblich die Schwarzhändler leichter ausheben zu können. Kurz vor Erschluß hat die alte Regierung noch diese Verordnung erbracht und es wäre besser gewesen, wenn sie nicht erschienen wäre. Diese Blechtafel soll aber, was übrigens das wichtigste zu sein scheint, 35 Lei kosten (ein Quadratmeter Blech kostet nicht mehr) wobei wieder mal jemand „hart draufzahlen“ wird. Es hat den Anschein als hätte die alte Regierung in diesem Falle nach dem Grundsatz „Nach mir die Sintflut“ gehandelt. Oder war die Vernichtung angeht die Regierungsbürokratie schon derart groß, daß — nur mehr Blech herauskam?

— über ein romantisches Sprichwort, das noch aus der türkischen Herrschaft stammt und lautet: Nur die Dummen freuen sich des neuen Statthalters. Damit sollte gesagt werden, jeder neue Statthalter nützt das Volk noch mehr aus, daher freuen sich nur die Narren eines Wechsels in der Politik. Wie verlautet hat die alte Regierung noch kurz vor Erschluß die Verträge abgeschlossen darunter die mit dem Ingenieur Malaga zur Motorisierung unseres Eisenbahnbetriebes, an den das Land schwere Gelder draufzahlen wird. Hohe Beamten wurden mit glänzenden Tagesblättern auf Studienreisen geschickt, die Kassen gähnen von Beere... darum sagten die Alten: nicht freut sich des neuen Statthalters.

Der AUSVERKAUF

im



Temesvar I., Domplatz 7.

Erklärung des Abg. Rudolf Brandisch

Aber die sich bei uns „Selbsthilfe“, „Stürmer“ oder NSDA (Nationalsozialisten) nennenden unerzinsten Radaumacher.



Hermannstadt. Im Hermannstädter Kreis-ausschuß hat Abg. Rudolf Brandisch am 14. ds. im Namen seiner Anhänger und im vollen Bewußtsein seiner Verantwortung unserem gesamten deutschen Volke in Romänien als Minderheit gegenüber, untenstehende Erklärung abgegeben und nachher demonstrativ die Versammlung mit seinen Anhängern verlassen.

Vöbllicher Kreis-ausschuß!
Ich fühle mich verpflichtet, hier folgende Erklärungen abzugeben:

Die Bewegung in unserem Volk, die den Nationalsozialismus im Mutterland für ihre Parteizwecke mißbraucht, hat eine solche Ausdehnung erhalten, daß sie zur Zersetzung unserer Volkorganisation, zur völligen Zerklüftung unseres Volkes infolge der zügellosen Agitation und der Mithade, Andersdenkende zu terrorisieren, zu beschimpfen und zu verleumden und damit zum nationalen Untergang unseres Volkes führen muß. Diese volkschädliche Bewegung setzt an Stelle unserer christlichen Weltanschauung die nationalsozialistische, an Stelle Gottes und unseres Heilandes den Führergötzendienst.

Sie zerstört das friedliche Verhältnis zwischen Kindern und Eltern in der Familie und zwischen Jung und Alt im Volk; sie schädigt unsere Volkswirtschaft auf schwerste und vertreibt deren Rundschaft; sie bringt die Partekämpfe der Stadt in jede Gemeinde, die der Gefahr der Auflösung verfallen; sie macht ein friedliches Zusammenleben mit dem Mehrheitsvolk im Staat unmöglich und beschwört auch dadurch die größten politischen und nationalen Gefahren für unser Volk herauf, daß sie mit minderheitsfeindlichen romänischen Parteien Bündnisse schließt;

sie setzt an Stelle des Kampfes um die deutsche Kultur den Kampf für einen unseren Verhältnissen nicht entsprechenden und gedankenlos kopierten Nationalsozialismus und

entwurzelt unser Volk dadurch seelisch und schließlich überhaupt aus seiner Eigenart und seinem Heimatboden; sie setzt an Stelle unserer geschichtlich gewordenen und auf Grund unserer Leistung berechtigten sächsischen Eigenart, auf der unser Denken und Fühlen als Deutsche beruht, ein Alerweltdeutschum, das sich als nationales Romadentum bezeichnen läßt. Wir lehnen deshalb diese Bewegung unter dem Ausdruck des Behauerns darüber, daß so viel Idealismus und reines Wollen der Jugend durch sie verfälscht, mißbraucht und auf Irrewege geleitet wird, auf das Entschleßens ab und fordern unser Volk, vor allem unsere Bürger und Bauern, auf, sich zum Kampfe gegen diese Schädigung unseres Volkes und seiner Zukunft zusammenzuschließen.

Die Verantwortung für den Schaden und die Zerstörungen, die in aller nächster Zeit unser Volk treffen werden, lehnen wir ab und übertragen sie in vollem Ausmaß den Führern und Anhängern dieser volkschädlichen Bewegung.



Schrecklicher Mord

in Lupeny.
Wie aus Lupeny gemeldet wird, wurde die dortige Einwohnerin Eva Jile in ihrer Wohnung erhängt aufgefunden. Bei der ärztlichen Untersuchung wurde festgestellt, daß es sich um ein Verbrechen handelt und der Mörder die Frau, bevor er sie erhängt hatte, auf grausame Weise quälte. Ihre Hände und Füße hat er mit einer Kerze verbrannt und sind auch am ganzen Körper Spuren von Mißhandlungen sichtbar. Die Nachforschungen sind im Zuge und konnte der Täter noch nicht festgenommen werden.

URANIA-KINO, ARAD.

Samstag und Sonntag um 3 Uhr mit 8, 10 und 13 Lei Plätze von 5 Uhr an 10, 13 und 20 Lei Plätze. Premier „Der tolle Bomberg“ Lustspiel mit viel Gesang, Tanz und Musik. Hans W. Schlettow — Alfolette Schaar. Sonntag vormittag um 11 Uhr. 8, 10 und 13 Lei. Doppeltes Programm. „Seitengasse“ mit Irene Dunne, John Boles. „Der Weg zum Himmel“ mit Janet Gaynor, Charles Farrell. Es kommt „Madam Butterfly“.

Schwammerl-Vergiftungen

in Arad.
In der vergangenen Woche wurden drei Araber Frauen ins Spital überführt von denen es sich herausstellte, daß sie sich mit den auf dem Wochenmarkt gekauften Pilzen vergiftet haben. Die Polizei hat gemeinsam mit der Gesundheitsbehörde beschlossen, am Wochenmarkt eine Razzia zu veranstalten um festzustellen, welche Verkäuferinnen die giftigen Schwammerl in die Stadt bringen.

Auf obige Vergiftungen machen wir besonders jene unsere Leser aufmerksam, die gerne zur Abwechslung Schwammerl essen und nicht genügend Vorsicht walten lassen. Vor allem soll man beim Kauf aufpassen und unbekannte Schwammerl überhaupt nicht kaufen, dann soll man womöglich nur wenig und nicht allzuviel essen, damit bei einem eventuellen Vergiftungsfall noch eine Rettung durch rasche Magenwaschung etc. möglich ist. Das Sicherste ist aber, wenn man überhaupt keine Pilze kauft und lieber auf den „Genuss“ verzichtet, als einmal — draufzahlen!

Schweidewerblid von Dr Heed

Die Besäfer Frauve han heuer „Hoor g'loß“. Sie ware nor ihre flinst bo is die Gschicht bisl hoch kumm. Wor weil Kerweih im Johr nor emol is, han se sich net hinsine g'loßt.
In Sovrin war die Kerweih naß-talk. Mehr naß, natterlich wie kalt. Größri Sach sin ach net vorkumm, nor'm Rascher sei Hund hat sein Freund sei Hofe bris, awr die kam'r jo nomal zammträgn. Am zwelte Sach hat de Briefträger am a Gascht a Telegramm gbrung, bo war dringstar: „Die Kerweih is rum, kumm hem.“ Mit dem is itor die Sovrinex Kerweih ach alles gsaat.

Abram Imbroane

Unterstaatssekretär im Unterrichtsministerium.
Bukarest. Der gewesene Chef der Temesch-Torontaler liberalen Partei-Organisation und Vizepräsident des Parlamentes, Dr. Abram Imbroane wurde zum Unterstaatssekretär im Unterrichtsministerium und sein 20-jähriger Sohn Doru Imbroane wurde zum Kabinettschef des Verkehrsministers ernannt.

Eiermangel

wegen großer Ausfuhr.
Bukarest. In letzter Zeit hat die Eierausfuhr aus Rumänien wieder einen bemerkenswerten Aufschwung genommen. Obwohl die Einfuhrzölle für Eier nach Deutschland prohibitiv sind, können gegenwärtig infolge der hohen Preise Eier wieder mit Gewinn aus Rumänien in Deutschland eingeführt werden.

Als Folgeerscheinung ist fühlbarer Mangel an Frischmilch auf dem rumänischen Markt eingetreten, bei stets steigenden Preisen. In den nächsten Wochen tritt ein ermäßigter Tarif mit Deutschland in Kraft, wodurch die rumänische Ausfuhr voraussichtlich eine weitere Belebung erfahren wird.

Erntefreude.

Dem Guttenbrunner Ehepaar Peter Rimmer u. Frau, geb. Eva Reich, brachte der Storch einen gesunden Knaben der bei der sonntäglichen Parade den Namen Adam erhalten wird. Ebenfalls in Guttenbrunn schenkte die Gattin des Junalandschützen Peter Sammes, geb. Elisabetha Ferch, einem Knaben das Leben, der in der Taufe den Namen Peter erhalten hat.

Zuführung der Konzentrationslagern in Deutschland.

Berlin. Wie verlautet, ist Reichskanzler Hitler entschlossen die Konzentrationslagern aufzulösen und die Gefangenen freizulassen. Der Beweggrund zu diesem Entschluß soll der Ausgang der letzten Wahlen sein, die gezeigt haben, daß die kleine Schar der Opposition für die Ziele der Regierung nicht gefährlich sein können. Die Gefangenen werden im Wege einer Amnestie freigelassen.

„Revsalon“
CSONT
erstklassige Herrenschneiderei
Arad, gew. Deal Serencgasse 15
Moderne Schnitte! Solide Preise!

4 Millionen Namen

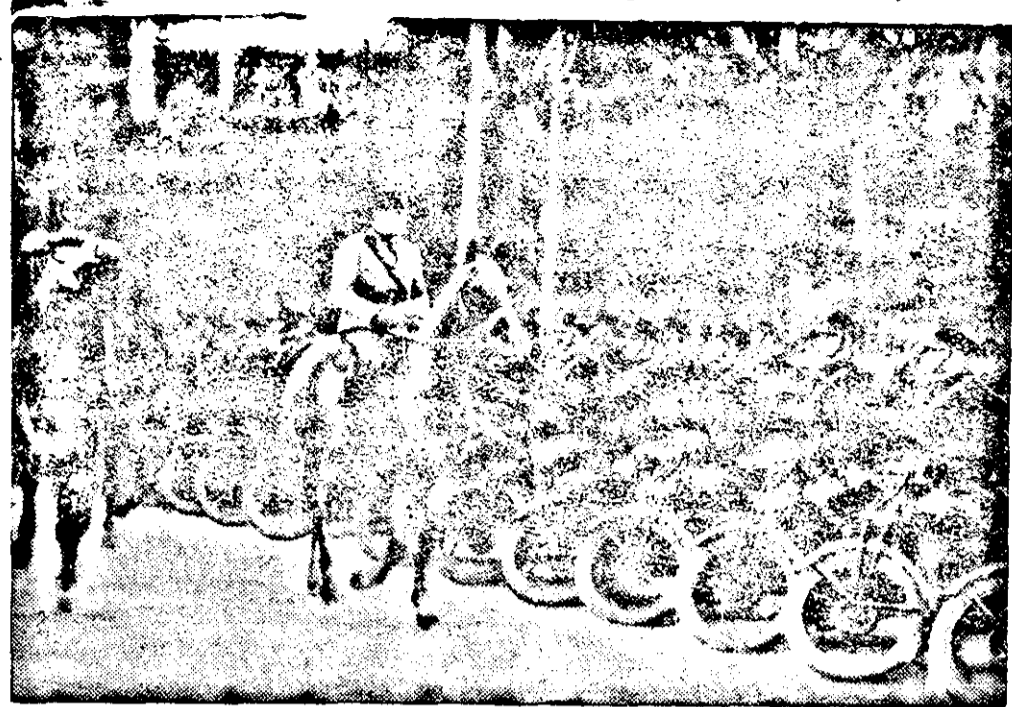
zu magyarisieren.
Budapest. Der Leiter der Aktion zur Magyarisierung der Familiennamen Dr. E. Lengyel berichtet im „Besti Naplo“ über den bisherigen Erfolg. Bei der Gendarmerie sei die Aktion bereits beendet. Die Gesuche von Mitgliedern der Polizei werden bis Ende November im Innenministerium eingelaufen sein.

Die Post und das Statistische Amt verhielten sich musterhaft. Von Beamten der Staatsbahnen würden bis Ende des Jahres 15.000 Gesuche um Namensänderung erwartet. Beim Militär gehe die Aktion weniger gut vorwärts.

Die Generale wollten ihre Namen nicht magyarisieren. Dies habe einen schlechten Einfluß auf die Subalternoffiziere und die Mannschaft gehabt. Auch in den Kreisen der Verwaltungsbeamten stimmte nicht alles. Dr. Lengyels Meinung nach wird man 4 Millionen Namen magyarisieren müssen.

Selbst wenn man täglich 500 Gesuche erledigte, müßte die ganze Aktion 40 Jahre dauern. Dr. Lengyel verlangt darum, daß das Innenministerium noch 50 Beamte einstelle.

Mussolini inspiziert die Polizeimotorradfahrer



deren Motorräder mit leichten Masch inengewehren ausgerüstet sind.

Große Doppel-Hochzeit in Brudenau.

Wie man uns aus Brudenau meldet, fand am Donnerstag eine Doppel-Hochzeit statt, an welcher sich 400 Gäste beteiligten.

Die Glücklichen sind: Susanna Mitsch mit Matthias Jordan und Eva Maurer mit Philipp Mitsch. Als Trauzengen fungierten Lehrer Jakob Heine, Johann Roth, Johann Seib und Kaufmann Reimer Mayer. Die Musik besorgte die Schiller'sche Musikkapelle, welche noch mit 5 Deutschbenediktiner Musikanten verstärkt wurde. Die ganze Feierlichkeit, wie auch das Hochzeitsmahl fand im Kobl'schen Gasthause statt.

Der Willagoischer Giftmischerprozeß vor einer neuen Wendung.

Die Hauptangeklagte in der Willagoischer Vergiftungsaffäre Duma Florica hat in dem Bescheid des Chemischen Institutes in Bukarest eine Entlastung erfahren. Die Analyse der erkrankten Leichen hatte nämlich ergeben, daß keine Vergiftung vorliege und die Erkrankten eines natürlichen Todes gestorben sind. Dadurch dürfte diese Hauptangeklagte aus dem Prozeß ausscheiden, was aber für die anderen Angeklagten umso befallender ist, die ihre Angehörigen tatsächlich vergiftet haben.

Die neuen Präfelte

sind im Amt. — Ihr Programm: Keine Arbeit und Gerechtigkeit. Der Arader Präfelte Dr. Groza und der Temesch-Torontaler Dr. Dimitrie Nistor übernahmen gestern ihr Amt wobei sie folgendes erklärten: „Die Ministerarbeiten haben keinen besseren Freiheit als ich. Das Komitat hat vorläufig zwei wichtige Verfassungen nachzuholen: die Straßenverbesserung und die Hebung der Gesundheitszustände.“

Demagogie, Angriffe gegen die Krone und die extremistischen Bewegungen werden unter keinen Umständen geduldet.

Kirchweih in Mariensfeld.

Am Sonntag wurde in Mariensfeld die Kirchweih abgehalten. In drei Gasthäuser fanden Straußbälle statt und zwar im großen Wirtshaus, im großen Kasino und im Jugendverein.

Im großen Wirtshaus waren: Eduard Schwalm mit Regina Hunyar und Franz Rumbach mit Helene Krieger die Geldherrnpaare. Der Vorstrauch wurde von Nikolaus Rehler mit 900 Lei lizitiert und verehrte ihn dem Fr. Regina Rohmiller. Die Musik wurde von der Minderheitsmusik besorgt.

Im Jugendverein waren Karl Mohaupt mit Regina Matheß und Adam Göres mit Anna Erch die Geldherrnpaare. Der Vorstrauch wurde von Josef Seberle mit 1025 Lei lizitiert und verehrte ihn dem Fr. Anna Kollek. Die Musik besorgte die Mariensfelder Schrammellapelle.

Im großen Kasino waren Julius Kleinlein mit Regina Singinger, Otto Junfer mit Regina Günther die Geldherrnpaare. Der Vorstrauch wurde von Otto Junfer 2600 Lei lizitiert und dem Fr. Regina Günther verehrt. Die Musik besorgte die Joh'sche Streichkapelle von Lobrin. Ueberall herrschte Gemütlichkeit und Frohsinn.

Riesenspflasterung

in Bukarest um eine halbe Milliarde Lei.

Bukarest. Die Stadtgemeinde hat mit einer Aktiengesellschaft einen Vertrag abgeschlossen, demzufolge in nächster Zeit in Bukarest Pflasterungsarbeiten im Werte von 400 Millionen Lei durchgeführt werden. Dieser Vertrag wurde bereits vom früheren Innenministerium approbiert.

BATTERIEN 7.50
von Lei an
Der Schlagel meiner Firma
ELECTRICA ARAD,
Mellanu 11

HERBST-KLEIDER u. MANTEL
farbt und puzt am schönsten, sowie billigste Glanzabgabe für Krägen.
KNAPP, ARAD. Gew. oberer Janos-G. 11, gew. Magyar-G. 10, oberhalb eingeleitetes Unternehmen.

Gestricke
Westen, Pullover, Socken,
Strümpfe, Handschuhe,
Trikot und Mädchenwäsche
Kauft man am besten bei der altbewährten schon seit 75 Jahren bestehenden streng soliden Firma
William Weiß & Sohn, Timisoara
Josefstadt Studierplatz (Marktplatz Ecke Rossuth- und Demgasse). Innere Stadt: Köfler-Palast.
Beste Einkaufsquelle für deutsche Leute.
Das größte Strick- und Wirkwarengeschäft des Banates.
Arader Filiale „Fullette“ Neumann-Palast 14 17



Bilder Brief.

Die Selbsthilfe-Leute, die bekanntlich zum Teil aus Arbeitslosen bestehen verschaffen sich durch ihre Scharfmacher-Politik Beschäftigung. Nachdem aber unser Volk schon so viel politisches Kraut verbrannt, wird es auch die Selbsthilfe-Speisen ohne Sodabitterna herdauen können.

Unlängst hatten die nunmehr zu „Berufspolitikern“ gewordenen Selbsthilfe-Leute in Biele eine Versammlung, in der sie durch Schimpfereien gegen andere Parteien, die Aufmerksamkeit von ihrem nutzlosen „Nabla-Schandbar“-Spiel ablenken wollen.

Als erster Redner sprach der Wanderparteiler Schmiedmeister Anton Sehl, der bekanntlich bei jeder neuen Parteigründung mitihilt, um sie dann, wenn sie schon besteht, umzuwerfen. Er erzählte den Bielebrüdern viel er schon auf die Politik „draufgezahlt“ hatte. Er meinte wahrscheinlich darunter seine viele Prozesse die er meistens verlor und die ihm wahrscheinlich schon mehr kosten, als der Wert seiner bisher verfertigten Sufelken ist. Die Politik koste ihn schon so viel, sagte er, daß es besser gewesen wäre, wenn er in seiner Werkstatt geblieben wäre. Dieser Meinung waren auch die Zuhörer. Er kämpft für die schwäbische Einigkeit, sagte er, worüber aber der Bielebruder Freiw. Feuerwehrverein, der Bürgerklub, der Gewerbebund und die abgedankten Gemeinderatsmitglieder ein anderes Liedchen zu singen wissen. In Biele nimmt man im allgemeinen an, daß „Kamerad“ Anton Sehl den Höhepunkt seiner politischen Karriere bereits überschritten hat. Er sollte das Sprichwort beherzigen „Weibe beim Hammer und ernähre dich rechtlich“ dann brauchte er auch nicht mehr so viel auf die Politik draufzuzahlen.

Als zweiter Redner sprach der neue, etwas blaße Stern am schwäbischen Himmel: der stoffranzi. Der Franzosi ist eigentlich ein „auter Kerl“ wobei man nur nicht weiß, auf welchem der zwei Wörter die Betonung liegt. Der Franzosi will heiraten und dazu braucht man, mangels etwas anderem, einen Namen. Womöglich einen politischen Namen. Und ein Politiker muß schimpfen können, raus mit der Stimme und drauf auf die „Nistor-Deutschen“, wie er in lausbüßlicher Weise die „Araber Zeitung“ nennt, wo er Druckerlehrling war und man versuchte, aus ihm einen Fachmann zu machen. Das blieb nicht aelung und er nur ein schwacher Geber geworden ist, den man in jedem Betrieb entbehren kann, daran ist er selbst Schuld, weil anstatt lernen seine Zeit mit Dummheiten verbrachte und jetzt als die Folgen davon — arbeitslos ist.

Der dritte Redner war Professor Nikolaus Hans Hoel. Er sagte u. a. wenn sie das Volk erobert haben, werden sie es zur Pflicht machen, daß nur so einer Abgeordneten, Komitatsrat usw. werden kann, der mindestens 4 Wochen in einem Arbeitslager tätig war. Das soll scheinbar die Befähigung sein: Graben auswerfen zu können. Es besteht bloß die Befürchtung, daß wir dann lauter „Rufkafchen“ als Abgeordnete bekommen, zumal dies laut Selbsthilfe-Auffassung die hervorragendste Eigenschaft eines Abgeordneten sein muß.

Selbsthilfe-Leute! Es scheint, Ihr könnt Euch selber nicht helfen, wie wollt Ihr anderen helfen? —n—hl.

Sonntag
wird eröffnet
MANEA
Herren-Modengeschäft gegenüber dem Komitatshaus
Consum Mitglieder erhalten ebenfalls die Preise wie in der Auslage. — Erhöhte Preise nicht.
Arad, Bul. Reg Maria 8.

Kleesamen 42 Lei

Das kilo.

Mausenburg. Die deutschen Firmen, welche ihren Bedarf an Kleesamen aus dem Satmarer Komitat decken, bieten hiesfür die höchsten Preise, weil großer Mangel an diesem Erzeugnis herrscht.

Im vergangenen Jahr war der Preis für ein Kilogramm Kleesamen 16 Lei. Heuer zu Beginn der Saison war der Preis schon 24 Lei und ist bereits auf 42 Lei gestiegen. Es wäre angebracht, weil die verschuldeten Landwirte diese momentane Konjunktur auszunutzen. Ihre Kleesamenüberschüsse verkaufen und Schulden abzahlen, damit sie nicht ewig wegen der Zukunft bange sein müssen.

Die ersten Todesopfer

der Regierungstrife.

Bukarest. In der Gemeinde Silistra waren die zwei Lehrer Spulber und Paraschivescu mit dem gewesenen Notar Constantin Bane in einem Wirtschaftshaus und politisierten.

Das Gespräch wurde immer erregter als Bane plötzlich seinen Revolver zog und seine Gegner niederstreckte. Der Zustand der zwei Lehrer ist sehr ernst. Es hatte sich herausgestellt, daß Bane Anhänger der Nationalgarantischen Partei ist, die Lehrer aber Liberale. Der mörderische „Politiker“ wurde verhaftet.

Todesfall in Sanlean.

In Sanlean verstarb im bestem Mannesalter der 38-jährige angesehene Landwirt Paul Lilla. Er hinterließ seine schwermütige Witwe geb. Elisabetha Vormittag und vier unmündigen Kinder. Er wurde unter großer Teilnahme der ganzen Gemeinde zu Grabe getragen.

Pelzarbeiten in bester Ausführung zu ermäßigten Preisen verarbeitet

Simmermann, Kürschner
Arad, gew. Ebrodegasse Nr. 30.

500.000 Lei Schadenersatz

für die tödliche Militärkugel.

Wie erinnerlich wurde im Frühjahr d. J. die Mikalakaer Frau Maria Drechin von einer, aus der Festung kommenden, verirrten Kugel getötet.

Die Untersuchungskommission hatte nämlich festgestellt, daß die Kugel aus einem Militärgewehr stammt und von jenseits der Marosch gekommen ist.

Die Mutter der getöteten Frau hat einen Prozeß gegen das Militär-Aerar angestrengt in dem sie 500.000 Lei Schadenersatz für ihre verstorbene Tochter, ihre Erhalterin, verlangt. Bei der gestrigen Prozeß-Aufnahme forderte das Gericht das Militär-Aerar und nachdem der Beweis hiezu fehlt, rar auf seine Einwendung einzutreten

daß die mörderische Kugel tatsächlich aus der Festung und von einem Soldaten abgefeuert wurde, kann es leicht der Fall sein, daß die Schadenersatzklage wegen Mangel an Beweisen abgewiesen und daß Militärärar freigesprochen wird.

Verlobung.

Ladislau Matrat, Kantorlehrer aus Radna, hat sich mit Fr. Wiri Jablovsky verlobt.

*) **Bruchmaschinen** kaufen Sie am besten und zu original Engospreisen in der Probegroßwarenhandlung Eugen Hornhelm Temeschwar, Innere Stadt, Börsen-Gasse 2.

Am 26. November erscheint das Schwäbische Witzblatt

Die Pollerpeitsch

In jedem Zeitungsgehalt erhältl. Einzelnummer kostet Lei 3. Adresse: Peter Winter, Arab. Str. Gribitel 7.

THEATERPROGRAMM

Das neueröffnete Araber Theater hatte am ersten Tage mit der Operette „Die blaue Lampe“ ein volles Haus und einen sensationellen Erfolg erzielt. Diese Operette bleibt bis Sonntag Abend (auch Sonntag nachmittag 4 Uhr) im Programm. Montag wird das Schpiel „Limoza, des Jaren Soldat, vorgetragen, das in Budapest 300 Abende gespielt wurde.



Wir alle bestätigen

daß Cogal-Tabletten sich hervorragend bewährt haben bei

Rheuma | Ischias | Nerven- und Kopfschmerzen
Gicht | Grippe | Erkältungskrankheiten



Nur



Wenn Tausende von Ärzten, unter denen sich namhafte Professoren befinden in anerkannter Weise die gute Wirkung des Cogal dokumentieren, so können auch Sie es vertrauensvoll verwenden! Cogal scheidet die Harnsäure aus, wirkt prompt und hat den Vorteil, für Magen, Herz und die anderen Organe des Körpers vollkommen unschädlich zu sein. Es gibt nichts Besseres! Die große Verbreitung der Cogal-Tabletten ist auf die Empfehlungen Gehelster zurückzuführen. Ein Versuch überzeugt! In Apotheken und Drogerien. Lei 02.—.

Aus Amerika zurückgekehrt

nach Brudenau und Gertianosch.

Die schweren wirtschaftlichen Verhältnisse, welche derzeit auch in Nord- und Südamerika herrschen, zwingen unsere feinerzeit ausgewanderten Brüder zurück in die alte Heimat zu kommen.

Aus Gertianosch ist vor cca 3 Jahren der schon 65-jährige Landwirt Matthias Urban zu seinen Kindern nach Amerika gefahren und war dort in einer Gärtnerei beschäftigt. Dieser Tage ist er nun im Alter von 69 Jahren wieder in seine Heimatgemeinde nach Gertianosch zurückgekommen und ist nicht besonders erbaut, vom den derzeit in Amerika herrschenden Verhältnissen. Die Gärtnerei, in welcher er beschäftigt war, ist zugrunde gegangen und als alter Mann konnte er keine Beschäftigung mehr finden, so daß er sich entschloß zurück nach Gertianosch zu kommen und die letzten Tage seines Lebens noch in der alten Heimat zu verbringen.

Nach Brudenau ist dieser Tage auch die Frau des Matthias Gött geb. Agathe Müller aus Buehns Altes zurückgekehrt, weil sie Verunsichert nach ihrem in Brudenau bei den Großeltern lebenden Rinde hat. Frau Gött erklärt, daß es ihnen in Amerika auch jetzt noch verhältnismäßig gut gegangen ist und ihr Mann, der auch jetzt dort ist, eine gute Beschäftigung hat. Sie ist vor 6 Jahren nach Amerika gefahren und hat sich ein ganz hübsches Geld erspart.

Ein Schager Kind

von einem Auto überfahren — in Amerika.

Das siebenjährige Kind des aus Schag nach Amerika (Detroit) ausgewanderten Josef Krämer, wurde bei einer Straßenkreuzung von einem Auto zu Tode gerädert. Dem in Schag allseits beliebten, schwergeprüften Ehepaar gingen zahlreiche Beileidkundgebungen zu.

wurde sofort eine Ausgrabung und gerichtsarztliche Untersuchung der Leiche Edmund Lormwaldens vom Untersuchungsrichter beantragt.

Das Resultat, das dabei zutage gefördert wurde, war in der Tat überraschend. Die Aerzte stellten nämlich bei der Sektion fest, daß Edmund Lormwalden keines natürlichen Todes gestorben sein konnte, sondern einer Vergiftung — vermutlich mit Veronal — erlegen war.

Diese Feststellung gab dem Fall mit einem Schläge ein ganz anderes Gesicht.

Selbstverständlich kam für diesen Mord auch nur Matthias Doblinaer als Täter in Frage.

Für Frau Lilla bedeutete diese Feststellung einen schweren Schlag. Trotzdem mußte sie Wendler in diesen Tagen mit vielen Fragen belästigt werden. Es galt ja, herauszubekommen, auf was für eine Art und Weise der Mord verübt worden sein konnte.

Aus Doblinaer war nichts herauszubekommen. Er leugnete diese Tat mit derselben Konsequenz wie alle anderen ihm zur Last gelegten Verbrechen.

Selbstmord schied nach Lage der Dinge vollkommen aus. Es lagen nicht die geringsten Anhaltspunkte dafür vor, und außerdem redete der Manuskriptdiebstahl ja eine deutliche Sprache für die Weggründung zu einem Mord.

Es schlen aber trotz genauester Nachforschungen ganz und gar ausgeschlossen, herauszubekommen, wie der Mord verübt worden war. Einmal und allein Doblinaer hätte das Dunkel lichten können. Aber der dachte gar nicht daran, ein Geständnis abzulegen. Am Gegenteil, er leistete von Tag zu Tag immer mehr den völlig Unschuldigen und protestierte dagegen, daß er in Untersuchungshaft gehalten werde.

Wendler war in Verzweiflung.

Als er gerade wieder von einer völlig ergebnislos verlaufenen Vernehmung Doblinaers aus dem Untersuchungsgefängnis ins Präsidium zurückkehrte, fand er den Kollegen Kreidler in seinem Büro vor.

Sie begrüßten sich nur kurz.

Dann saßen beide schweigend lange Zeit nebeneinander. Wendler seine unermüdliche Bräse, Kreidler eine dünne russische Zigarette rauchend.

Wendler unterbrach schließlich als erster das bedrückende Schweigen.

„Hören Sie, Kreidler“, begann er, „ich muß einmal mit Ihnen ein vernünftiges Wort reden. Ich werde sonst noch verrückt, wenn ich nicht einmal mit einem Manne, der etwas davon versteht, richtig über den Fall Doblinaer sprechen kann. Mein Hirn verweigert mir nämlich den Dienst, es ist nach jeder Richtung ausgedacht. Trotz aller nun erbenlichen Anstrengungen finde ich für den ersten Mord an Edmund Lormwalden gar keine und für den Mordversuch an Hans Lormwalden nur unzulässige Beweise. Doblinaer selbst ist zu keinem Geständnis zu bewegen und verblüfft durch seine Hartnäckigkeit und Ruhe selbst den Untersuchungsrichter. Was soll man da nur machen?“

(Fortsetzung folgt)

Die verschwundene Handschrift

Roman von Hanns Zomack

(8. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Als ich im Auto vor dem Gittertor der Doblinaerschen Besitzung hielt, fand ich die Tür offenstehen. Auch das elektrische Licht flammte im Hause auf. Ich nahm daher an, daß man mein Kommen bemerkt habe und das Öffnen der Tür automatisch vom Hause aus geschehen sei.

So ging ich ahnungslos den kleinen Gartenweg entlang bis zur Eingangstür, die ebenfalls nur angelehnt war. Dort klingelte ich mehrmals, ohne daß jedoch jemand gekommen wäre. Ich mußte schließlich annehmen, daß die Klingelstimmung defekt sei. Da es immer stärker zu regnen begann, öffnete ich schließlich die Haustür u. trat ein.

Ich stieg einige Stufen empor und hielt nach einem Diener oder einem Mädchen Ausschau. Ich sah den Gang entlang bis zum Vestibül. Dort brannte Licht, das jedoch nur einen trüben Schein ausliefte und den Ausgang blüßig erleuchtete.

Ich blieb einen Augenblick stehen. Es kam mir alles so sonderbar vor. Kein Mensch war zu sehen. Ueberhaupt rührte sich in dem ganzen Hause nichts.

Schließlich trat ich durch die halb offene Schiebetür ins Vestibül und öffnete rechts eine Tür, in der Annahme, daß in dem Zimmer vielleicht jemand sei, dem ich meine Anwesenheit melden konnte. Doch ich hatte mich abermals getäuscht. So ging ich den zurück nach der Schiebetür und überlegte, wie ich mich bemerkbar machen könnte.

Widriglich fühlte ich hinter mir eine Bewegung. Ich muß gestehen, daß es mir ganz seltsam zumute wurde und mir das Blut in den Adern so stockend drohte. Ich hatte noch die Kraft, mich umzuwenden, so bemerkte ich eine dunkle, verumtunte Gestalt, die sich aus dem Türrahmen hinter einer dicken Portiers-Löste und mit einem Satz auf mich zusprang.

Ich glaube, ich versuchte zu fliehen und fiel wohl dabei auch einen lauten Schreckensschrei aus. Mehr weiß ich freilich nicht mehr, vielleicht hatte der Schreck mein Hirn im Moment schon so gelähmt, daß es nicht mehr zu arbeiten vermochte. Selbst den Messerstich habe ich nicht mehr gefühlt. Ich kam erst hier in der Klinik wieder zu vollem Bewußtsein und wollte erst gar nicht glauben, daß ich das Opfer eines Mordanschlages geworden sei.

Lormwalden hatte geendet. Wendler spielte nervös mit seinen Fingern. „Eine verumtunte Gestalt war es also!“ fragte er erstaunt. „Kreidler.“

Die Kronstädter Zeitung

in Oesterreich verboten.

Wien. Die Bundesregierung hat auf Grund der Notverordnung über die Pressezensur, die „Kronstädter Zeitung“ bis zum 11. Feber 1934 aus ganz Oesterreich verboten.

18 Zentner Apfel

von einem Baum.

Budapest. Auf einem Grundstück in Nyiregyhaza wurden von einem Apfelbaum 900 kg ausgezeichnete Äpfel (a 15 Lei, dies sind 13.500 Lei) geerntet.

Der Fall wird als noch nie dagesewesen bezeichnet. Dieser eine Apfelbaum hat nach der Meinung landwirtschaftlicher Sachverständiger seinem Besitzer mehr eingebracht, als 3 Joch prima Weizenfeld.

Selbstmordversuch eines Wilagoscher Jünglings.

In Budapest hat der aus Wilagosch stammende Mann Fidel Jakobovits im berauschten Zustande, sich aus dem dritten Stock eines Hauses gestürzt, fiel jedoch berart glücklich auf die Füße, daß sein Zustand nicht lebensgefährlich ist und er mit einigen inneren Verletzungen und Knochenbrüche davon kam.

Ein Mercy-Platz in Temeschwar

Der österreichische Konsul Dr. Josef Gabriel erschien mit einer Abordnung im Büro des Kommandanten und überreichte eine Denkschrift, in welcher verlangt wird, daß die Stadt die Errichtung eines Mercy-Denkmal auf dem Platz neben dem deutschen Schülerheim „Danatia“ unterstützen und die Umtaufung des gegenwärtig benannten Platzes auf den Namen des ehemaligen General von Temeschwar genehmige.

General Mercy war der erste, der nach der türkischen Belagerung für die Grundlagen zu dem Emporklüngen Temeschwar niedergelegt hatte.

200 Milliarden Dollar

hat die Weltkrise bisher gekostet.

Im „Lagebuch“ veröffentlicht Vladimir Wittinsky einen Artikel über die Kosten der Wirtschaftskrise, in dem er auf Grund genauester Berechnungen zu dem Resultat kommt, daß die Verluste, welche die Weltwirtschaft durch die Krise erleidet, denen, die sie durch den Krieg erlitten hat, gleichkommen: 200 Milliarden Dollar!

In stark abgerundeten Zahlen bedeutete die letzte Wirtschaftskrise (bis Ende 1932) vier Jahre Arbeitslosigkeit von etwa 25 Millionen Menschen oder Vergeudung von hundert Millionen Arbeitsjahre.

Ein Arbeitsjahr entspricht in den Vereinigten Staaten einem Nettowert von 3000 Dollar, in den übrigen Ländern nur 1000 bis 2000 Dollar. So kommen wir wieder zu dem Gesamtbetrag von etwa 200 Milliarden Dollar.

Es ist schwer, sich die richtige Bedeutung dieser Zahl zu vergegenwärtigen. Ich will versuchen, es durch einige Vergleiche zu erleichtern:

Die gesamte Menge der in der Welt seit der Entdeckung Amerikas (Ende des 15. Jahrhunderts) gewonnenen Goldes hat den Wert von etwa 25 Milliarden Dollar. Die letzte Krise hat die Menschheit in vier Jahren achtmal so viel gekostet als die gesamte Menge des gelben Metalls!

Der Gesamtwert der bergbaulichen Produktion der Welt (Kohle, Eisen und alle übrigen Metalle, einschließlich des Goldes und Silbers, chemische Rohstoffe, Zement, Steine), beläuft sich vor dem Kriege auf rund fünf

Milliarden Dollar jährlich. Die Krise hat in vier Jahren vierzigmal den Wert dieser Jahresproduktion verschlungen.

Das ganze den Erdball umspannende Eisenbahnnetz mit seinem rollenden Material und Stationen hat einen Wert von rund 60 Milliarden Dollar. Der Wert von sämtlichen Häfen und deren Anlagen, sowie von Kanälen und sonstigen Binnenwasserstraßen der Welt erreicht kaum 25 Milliarden Dollar. Die Kosten der Krise übersteigen also um das Doppelte den Verlust, den etwa eine Einstützung verursachen würde, von der sämtliche Eisenbahnen, Handels- und Binnenwasserstraßen vernichtet werden würden.

Noch ein Vergleich: Der Wert sämtlicher Waren, die im Jahre 1929 den Gegenstand des internationalen Warenaustausches bildeten, betrug rund 30 Milliarden Dollar. Eine Feuerkatastrophe, die diese Waren zerstört und keinen Saft Weizen oder Kaffee, keine Tonne Kohle oder Holz, keinen Ballen Baumwolle verschont hätte, würde die Menschheit nur ein Stebenstel dessen gekostet haben, was durch den Ausfall an Produktion in den Jahren 1930 bis 1933 verloren gegangen ist.

Lobeshall in Brudenau.

Der Sensemänn hat dieser Tage in Brudenau die 75-jährige Annemarie Nierenhauser geb. Chromie zu sich gerufen. Die Verstorbene wurde unter großer Teilnahme der Bevölkerung zu Grabe getragen.

- RADIOPROGRAMM:**
der „Wiener Radiowelt“, Wien 1.
Sonntag, den 19. November
- Bukarest, 10.30: Religiöser Vortrag. 13.15: Leichtes Schallplatten. 17: Gem. Konzert. — Nachrichten.
 - Berlin, 16: Unterhaltungskonzert. 19: Schritt ins Feuer. Reformation in Dokumenten und Begebenheiten. 20.30: Leipzig: Es hat ein Bauer sein Freilein verloren.
 - Wien, 8: Wettervorhersage. 15.30: Kammermusik. 16.30: Heimliches Leben in den Donauauen. 17: Blasmusik. 20: Volksmusik aus Oesterreich. 21.30: Lieder und Arien.
 - Belgrad, 11: Leichtes Musik. 12.05: Nationallieder mit Orchester. 15.15: Operettenlieder. 19: Volksmusik.
 - Budapest, 15: Landwirtschaftsfunk. 17.30: Lustige Blätter aus den Werken Franz Herczegs. 22.15: Ziguenerkapelle Bajos Veres.

- Montag, den 20. November
- Bukarest, 12: Nachrichten. 17: Radio-Orchester spielt.
 - Berlin, 16: Lieder von Peter Cornelius. 18: Aus den Wäldern in die große Stadt. 20.05: Das Mädchen vom Morrhof.
 - Wien, 9.20: Wiener Marktberichte. 11.30: Oesterreichische Bauernweisen. 15.35: Augenblicke. 16.40: Für die Kinder. 19.35: Militärlongiert.
 - Belgrad, 11: Schallplatten. 16: Funkorchester spielt. 19: Volkslieder.
 - Budapest, 12.05: Witterungskonzert. 16: Frauenstunde. 19.30: Konzert der Philharmonischen Gesellschaft. 23.15: Jazzkapelle Mandits.
- Dienstag, den 21. November
- Bukarest, 12: Nachrichten. 13.15: Leichtes Schallplatten. 20.20: Symphoniekonzert.
 - Berlin, 16.15: Hausmusik im 17. Jahrhundert. 17.30: Aus einer anderen Welt. Jusfall, Ahnung, Aberglaube, Tatsachenberichte. 24: Bunte Abendmusik.
 - Wien, 9.30: Wettervorberichte. 15.20: Kinderstunde. 15.45: Volksmusik. 20.30: Von der Bauernschaft ewiger Kraft.
 - Belgrad, 11: Volksmusik. 13: Volkslieder. 22.10: Ziguenermusik.
 - Budapest, 9.45: Nachrichten. 16: Stunde der Hausfrau. 18.20: Klavierkonzert. 20.30: „Zwei Briefe“ Lustspiel in einem Akt. 21.40: Einfluß der ungarischen Volkslieder auf die Musik der Nachbarvölker.

Im Herbst gepflanzte
Bäume, Sträucher und Rosen
wachsen sicher an. — Verlangt Sorten- u. Preisliste
Ambrosi-Fischer & Co. A. G.
Kund-Größenver.

„Und Sie haben Doblinger gar nicht erkannt?“
„Nein! Das war ganz und gar unmöglich. Er ging ja auch alles so schnell. Lediglich die verummte Gestalt blieb in meiner Erinnerung.“
„Das ist freilich sehr dumm.“
„Darf man fragen, wieso?“
„Nun, ich hatte gehofft, Doblinger wäre Ihnen, so wie er ist, gegenübergetreten und Sie könnten das unter Eid aussagen. Damit wäre der ganze Fall erledigt gewesen. Aber so sind wir nicht weiter als vorher. Im Gegenteil. Jetzt verstehe ich auch die Hartnäckigkeit mit der sich Doblinger aufs Leugnen legt. Er weiß genau, daß vorläufig für ihn keineswegs alles verloren ist. Freilich fand ich ein Taschentuch von ihm in der Nähe des Tatortes. Aber das ist kein vollkommener Beweis. Schade, Jammer schade, daß sich der schlaue Fuchs verummte hatte und Sie daher nicht mit Bestimmtheit aussagen können, daß es Doblinger und kein anderer war.“
Hans Lortwaldsen nickte und entgegnete:
„Sie haben allerdings recht. Herr Kommissar, es ist in der Tat eine äußerst dumme Geschichte, deren einziger guter Umstand der ist, daß ich noch so mit dem blauen Auge davongekommen bin. Selber war eine eingehendere Betrachtung des Gegners eben ganz und gar unmöglich. Ich bin sonst gewiß nicht so leicht zu verblüffen, aber der Schreck war zu groß, und der Gang der Handlung ging zu schnell vor sich. Stellen Sie sich nur einmal vor, wie es einem zumute ist, wenn man so, wie ich, völlig ahnungslos und unvorbereitet in einem fremden Hause steht und sich urplötzlich eine geisterhafte Gestalt aus dem Dunkel löst und sich auf einen stürzt. Da vergeht einem denn doch Hören und Sehen, auch wenn man kein Feigling ist. Da denkt man alles andere, nur nicht, wer diese geheimnisvolle Gentleman in Zivil sein könnte.“
„Das glaube ich Ihnen gern, Herr Lortwaldsen. Trotzdem möchte ich Sie fragen: Haben Sie nicht wenigstens irgendeine Einzelheit behalten? Und wenn es die scheinbar geringste Kleinigkeit wäre. Wie stand es zum Beispiel mit Größe und Breite der verummten Gestalt? Könnten Sie wenigstens mit Gewißheit aussagen, daß diese mit der Größe Matthias Doblingers übereinstimmte?“
Hans Lortwaldsen sann einen Moment nach. Dann aber schüttelte er leise den Kopf und erklärte:
„Nein, auch das kann ich nicht, wenn ich es mit der Wahrheit ernst nehmen will. Im Gegenteil, mir ist es, als wäre die verummte Person auf keinen Fall größer als ich gewesen, wogegen Doblinger doch eine wahre Riesengestalt besitzt. Ich kann mich natürlich irren. In der rasenden Geschwindigkeit, in der alles geschah, vermag eben auch schließlich das gelübte Augenmaß eines Malers.“
Wendler nickte mißmutig mit dem Kopfe.
Plötzlich kam eine eigentümliche Unruhe in des Verwundeten Gesicht.
Wendler merkte dies und fragte:
„Es scheint mir, als ob Sie vielleicht doch noch eine Mittelung

machen könnten, Herr Lortwaldsen. Sie wissen, auch eine Kleinigkeit kann oft Licht in eine solch dunkle Affäre bringen. Es ist also besser, wenn Sie reden.“
Hans Lortwaldsen zeigte noch ein wenig Unschlüssigkeit, dann aber sagte er:
„Vielleicht erscheint Ihnen das, was ich Ihnen noch sagen möchte, nach dem gestrigen Mordanschlag auf mich, nicht mehr ganz so lächerlich, als es mir selbst oft dünkte. Hören Sie zu: Mich quält seit meines Bruders Tod eine eigentümliche Unruhe. Ganz offen heraus, ich fürchte, daß mein Bruder keines natürlichen Todes gestorben ist.“
Wendler rückte erregt näher an den Kranken heran.
„Wie meinen Sie das?“ fragte er.
„Das ist schwer zu erklären, Herr Kommissar. Dieser ganze Argwohn entstand eigentlich nur aus einem instinktiven Gefühl heraus und wurde dann natürlich durch den Manuskriptdiebstahl noch verstärkt. Es war ja auch so merkwürdig, dieser plötzliche Lob. Am Tage vorher war ich noch mit ihm zusammen. Er war lustig und lebensfroh wie immer. Und dann auf einmal am nächsten Tage tot. Es war so seltsam, kaum glaubhaft, daß es so schnell mit einem Menschen zu Ende gehen sollte.“
„So meinen Sie, daß Matthias Doblinger vielleicht auch — —“
„Ich weiß gar nichts“, unterbrach Lortwaldsen den Kommissar. „Wie sollte ich auch, wo ich nicht einmal mit Bestimmtheit sagen kann, ob Doblinger den Mordanschlag auf mich verübt hat.“
Er sah eine Weile nachdenklich vor sich hin, fuhr aber dann in seiner Rede fort:
„Ich hätte meine Schwägerin dahin bestimmen sollen, eine Obduktion vornehmen zu lassen. Vielleicht wäre uns dann viel erspart geblieben.“
Kommissar Wendler erhob sich jetzt. Auf seinem Gesicht lag ein eigentümlich entschlossener Ausdruck, als er dem Kranken zum Abschied die Hand reichte.
„Ich hoffe, daß Sie die Unterrebung nicht allzu sehr angestrengt hat“, sagte er, „Ihre letzten Worte haben mich sehr interessiert. Ich werde sofort nach dieser Richtung hin Nachforschungen anstellen lassen.“
Hans Lortwaldsen hatte die lange Unterrebung noch sehr geschwächt, so daß er von den letzten Worten Wendlers kaum noch Notiz nahm.

• • •

Auch dem Untersuchungsrichter war bei genauerer Durcharbeitung des bisherigen Materials der plötzliche Lob des Schriftstellers Edmund Lortwaldsen einigermaßen merkwürdig vorgekommen. Zumal der Manuskriptdiebstahl unbedingt zu der gleichen Zeit ausgeführt worden sein mußte und Doblinger im Falle Hans Lortwaldsen vor einem Mordversuch nicht zurückgeschreckt war. Als Wendler nun erzählte, daß Hans Lortwaldsen schon lange den Verdacht nicht loswerden könne, sein Bruder sei keines natürlichen Todes gestorben,

Gratis-Kalender

und Roman-Bücher.

haben wir im Laufe dieser Woche an folgende Abonnenten, die ihre Reminiscenzen auf mindestens ein halbes Jahr im voraus besprochen oder uns einen neuen schlesischen Leser gewonnen haben, geschickt:

- Nikolaus Schlenker L, Nikolaus Sturm
- Ludwig Wier L, Peter Balthasar C, Peter Müller S, Franz Schorsch B, Christof Foran S, Ignaz Wilmann D, Michael Dittenhoffer R, Georg Schiller R, Balthasar Weg D, Eduard Stein D, Barbara Franzen S, Josef Meiter L, Johann Wayer C, Jakob Lenhardt R, Michael Klein S, Peter Schmidt R, Mit Wühlbach L, Ludwig Nitzsch D, Johann Marzhang R, Johann Wagner C, Johann Dornbach S, Johann König R, Franz Göb D, Peter Boris S, Michael Fleisch S, Adam Petry C, Christoph Eberhardt R, Peter Roth S, Adam Körber L, Emil Baumann C, Johann Brenns A, Peter Holz W, Josef Kapp C, Johann Hans R, Josef Schelb J, Johann Marksteiner B, Heinrich Mayer A, Johann Albeder R, Jakob Schmidt B, Andreas Sünder A, Adam Berg C, Georg Krämer C, Nikolaus Romang S, Johann Sachs R, Franz Schmidt A, Johann Seb. Cocron L, Matthias Schreier S, Johann Friz R, Stefan Scherthoffer W, Franz Traum R, Peter Schankula L, Peter Friz L, Franz Fadelmann C.

Lupu macht Wahlpropaganda

droht den Sachsen und verlangt ein Gesetz gegen den Wucher, wie auch eine Inflation.



Kronstadt. Hier hielt Abg. Dr. Lupu eine Versammlung bei welcher er schon mit Rücksicht auf die bevorstehenden Wahlen u. a. folgende Wahlrede hielt:

Die Nationalgarantien haben die Hoffnungen, welche das Volk in sie setzte, nicht erfüllt. Sie haben eine Bourgeoisie geschaffen, welche korrupt ist, und das Ergebnis ist die Stoba-Affäre.

Wir haben für einen Kanonentwagen, der 15.000 Lei kostet, eine Million gezahlt und für Maschinengewehre, die 9000 Lei wert sind, 500.000 Lei.

Heute befinden sich die Mittelschuligen selektiv noch immer in Freiheit. Ja, die kleinen Dieben hängt man und die Großen — die läßt man laufen...

Weiters sagt Lupu, er habe ein Gesetz gegen Wucher verlangt und er verlangt jetzt die Restabilisierung und die gebundene Inflation.

Das Land sei in zwei Kategorien geteilt, eine, bestehend aus 200.000 bis 300.000 Spekulanten, welche die Interessen der Bankiers wahrnehmen,

und die andere, bestehend aus 18 Millionen Bauern, die hungern und ihre Schulden nicht bezahlen können. Auch die Sachsen sind eine Minderheit in Rumänien.

Im weiteren Verlaufe seiner Rede sagte Lupu: Es gibt in Rumänien

Deutsche, welche sich nach den Fabrikantischen Lehren Hitlers richten. Wenn sie in Deutschland sein werden, so mögen sie tun, was sie wollen. Hier aber müssen sie sich unserer Situation anpassen. Sie unternehmen eine Bewegung gegen die Juden, mit der Begründung, daß diese eine Minderheit sind. Vergessen die Deutschen, daß auch sie in unserem Lande eine Minderheit bilden?

In Deutschland werden die Vermögen der Juden konfisziert. Was wäre, wenn auch wir die ungeheuren Vermögen der sächsischen oder deutschen Minoritäten in Rumänien konfiszieren würden?

Wir benötigen niemandes Doktrine. Wir sagen jedoch allen Minderheiten, daß wir ein fleißiges Volk sind und mit allen jenen in Eintracht leben wollen, welche ehrlich arbeiten. Die Schädlinge aber bekämpfen wir, welcher Religion, Glauben oder Rasse immer sie angehören mögen.

Die Rede Dr. Lupus, welche als Wahlpropaganda bei einem Teil der Bevölkerung für seine Partei eine gute Anziehungskraft hatte, hat ihre Wirkung nicht verfehlt: es kam zu einem Streit und Rauferei zwischen den anwesenden Cuzisten und Lupisten bei welcher es Ohrfeigen regnete und die cuzistischen Studenten von den lupistischen Bauern in die Flucht getrieben wurden.



Briefkasten
J. Perjamofsch. Auch solche Jünglinge haben Militärsteuer zu bezahlen, die nicht bei der ersten Offentierung für tauglich befunden wurden, usw. auf die Zeit, auf welche sie vom Militärdienst entlassen waren. Die Steuer wird nach dem direkten Steuergulden ausgeworfen.

Michael K-t, Großjetscha. Schreiben Sie der Versicherungsgesellschaft einfach einen rekonstruierten Brief in welchem Sie diese ordnungsgemäß von der Reduzierung des Wertes der versicherten Gegenstände verständigen und sie bitten, daß sie dies zur Kenntnis nimmt. Sie können den versicherten Betrag so tief reduzieren, wie Sie wollen. — 2. Der Einband eines Romanes stellt sich auf 45 Lei.

Kleingewerbetreibender Mariensfeld. In § 12 des Umsatzsteuergesetzes heißt es, daß Kleingewerbetreibende von dieser Steuer gattung und gleichzeitig von der Führung der Register und Geschäftsbücher befreit sind. Fünf Bedingungen sind aufgestellt: Man muß Mitglied einer Fachorganisation sein (in Dorfgemeinden, wo keine Korporation besteht, entfällt die Bedingung), man darf nur eine motorische Einrichtung bis zu 5 Pferdekraften haben nicht mehr als 6 Angestellte (mitgerechnet werden auch die nicht qualifizierten Arbeiter, die Lehrlinge jedoch nicht), man darf niemanden außerhalb der Werkstätte beschäftigen und der Mietwert der Werkstätte darf — in Städten — die 60.000 Lei nicht überschreiten. Wenn eine einzige dieser Bedingungen nicht erfüllt wird, so kann der Betreffende auf die Begünstigung keinen Anspruch haben. Wäcker müssen im Sinne einer Verordnung Umsatzsteuer bezahlen und man verlangt diese jetzt sogar von den Fleischhauer. Eine weitere Verordnung sagt, daß ohne Rücksicht auf Paragraph 12 die Seifenfabrik, Kerzenmacher, Seiler, Bonbonerzeuger und solche, deren „Betrieb“ fabriksartig ist, ebenfalls verpflichtet sind, die Umsatzsteuer zu entrichten.

Philipp M-t, Reubekchenowa. Geld ist bei uns noch nicht eingeflossen, konnte Ihnen demzufolge auch nicht gutgebucht werden, da wir nur jene selber buchen, die in Wirklichkeit bei unserer Kassa einfließen.

Johann R-t, Nibitza. Sie haben ein wahres Pech, können die Frau zwar klagen, bekommen wahrscheinlich auch Urteil und können dann zum Schluß noch selbst die Advokaten bezahlen, weil nichts zu holen ist. Dem Mann, als Eigentümer des Feldes stand das Recht zum Verkauf zu. — Auch die Spareinlagen der Kirchengemeinden fallen unter die Konvertierung.

UHREN — JUWELEN
kauft man am besten bei
CSÁKY
Uhrmacher und Juwelier Arad,
gegenüber der lutheranischen Kirche
— Vortellhafter Geld- u. Silbereinkauf.

Marktberichte.
Banater Getreidemarkt.
Weizen 76er 350, 77er 360, 78er 365, Mais 220, Neumais Novemberlieferung 135, Dezember 150, Sämer 160, Hafer 170, Futtergerste 150—155, Braugerste 190, Roggenweizen 110—115, Sonnenblumenkerne 260, Kürbiskerne 400—425, Rste 110—115, Futtermehl 130—135 Sommerrosen-Partoffeln 210 Lei per 100 Kilo.
Banater Viehmarkt.
Großmählen: Küller 600, 7-7 650, 80—70er 690.
Kleinmählen: Küller 600—670, 7-7 640, 80—70er 600, 7-7 660, 80er 450—480 Lei per 100 Kilo ohne Schlacht.
Banater Schweinemarkt:
Weizen 760, Roggen 810, Gerste 860, Hafer 630 Lei per 100 Kilo.
Banater: 7-7 7-7.
Getreidemarkt: Weizen 335, Roggen 360, Gerste Hafer 145, Mais 165 Lei per 100 Kilogramm.
Viehmarkt: Ochsen, prima II, mittlere S, Rste 10, Eiters 10, Küller 17, Fleischschweine 16, Bauernschweine, prima 13, mittlere 14 Lei das kilo Schlachtgewicht.

Billige Anzüge
wie auch
Herrn-Mantel
fährt ständig am Lager
Schneidermeister Kaufmann
Keuarad, Str. Regina Maria 115
(Kafener-Gasse) oder jeden Dienstag am Wochenmarkt. Dortselbst werden
Schuluniformen wie auch solche für Schüler zu billigsten Preisen hergestellt.
Verlangt Offerte!

*) Der Haupttreffer der Retterlose bleibt auf keinen Fall der Rettungsgesellschaft und sollte dieser einer der in den Händen der Gesellschaft gebliebenen Lose gewinnen, wird sofort eine neue Nummer gezogen, so daß der Haupttreffer unbedingt ein verlostes Los gewinnen muß 866

Beschäftsüberfiedlung.

Verständige hiermit meine geehrten Kunden, daß ich mein Geschäft ab 1. Februar in die Huls. Reg. Maria Nr. 18 (gegenüber dem Neumann-Haus).

verlege,

weshalb ich mein riesiges Warenlager zu den unten verzeichneten tief herabgesetzten Preisen verkaufe:

- 1 Mtr. Septr 13.—15.—22.— 26 Lei
- 1 Watli gemustert 15
- 1 gelbe Leinwand 12
- 1 Haus Leinwand 16.—18.— 20
- 1 englischer Schifon 28
- 1 Leintuch Leinwand 140 cm 55
- 1 Leintuch Leinwand 125 cm 45
- 1 Waschkreton Ia 25
- 1 Goldberger Wolle 24
- 1 Pyjama Flanel 20
- 1 Zwirn Barchent 36
- 1 Flanel für Schlafrock 30
- 1 Seiden-Watli 120 cm 20
- 1 Leinwand für Bettwäsche Ia 25
- 1 Steppdecken Leinwand 180 cm 65
- 1 Hosentücher Ia 36
- 1 gemusterte Wasche 25
- 1 Zwedstoffe 45
- 1 Steppdeckenklott Ia 140 cm 70
- 1 geblumter Weiskwäse
- 1 Watli 90 cm 85
- 1 Damen Corbsamt 36
- 1 Wollbelain 45
- 2 Angin (Inlet) 28
- 1 Hemdpoupilin 40

Weiters, die sämtlichen auf Lager befindlichen Artikel, sowie Herren- und Damenstoffe, Seiden, Schneidzubehör werden zu tief herabgesetzten Preisen verkauft.

Central Central
Stefan NEMETH, Arad

Generalversammlung der Ban. deutschen Frauenvereine

Die Banater deutschen Frauenvereine hielten Donnerstags vormittag in ihrem Lemeschwarer Heime ihre Generalversammlung ab, zu der Abordnungen der einzelnen Ortsgruppen aus der Provinz, in großer Zahl erschienen sind.

Im Tätigkeitsbericht wird auch eine schöne Uebersicht über die Verbreitung der deutschen Frauenvereine im ganzen Banat geboten und folgende Ortsgruppen aus der Provinz haben der Hauptstelle ihren Bericht eingereicht:

- Ortsgruppe Gottlob, 66 Mitglieder, Vorsitzende Frau Irene Friz.
- Ortsgruppe Grabach, 106 Mitglieder, Vorsitzende Frau Elise Sauer.
- Ortsgruppe Großjetscha, 40 Mitglieder, Vorsitzende Frau Käthe Gehl.
- Ortsgruppe Hahfeld, 192 Mitglieder, Vorsitzende Frau Susse Sepp.
- Ortsgruppe Hahfeld-Futol, 137 Mitglieder, Vorsitzende Frau Marie Wayer.
- Arad, 80 Mitglieder, Vorsitz Frau Ida Roschou.
- Billed, 110 Mitglieder, Vorsitz Frau Elise Pierre.
- Delta, Vorsitz Frau Barbara Schmidt.
- Gertlanosch, Vor-

sitz Frau Grete Pitt. Großantnikolaus, Vorsitz Frau Käthe Ross. Johanniszfeld, 104 Mitglieder, Vorsitz Frau Rosa Guth. Königshof, 6 Mitglieder, Vorsitz Frau Anna Zeschau. Renauheim, 134 Mitglieder, Vorsitz Frau Anna Kraft. Neupetsch, 235 Mitglieder, Vorsitz Frau Käthe Stein. Rekasch, 130 Mitglieder, Vorsitz Frau Anna Albert. Schafowa hat 70 Mitglieder. Warjasch, 61 Mitglieder, Vorsitz Frau Käthe Pfeiffauf. Tschene, 100 Mitglieder, Vorsitz Frau Margarete Heidenfelder.

Seitens der Grabacher Ortsgruppe wurde der Vorschlag gemacht, Frau Elise Wöb, die eine verdienstvolle Kämpferin der Banater Frauenbewegung ist, zur Ehrenpräsidentin zu wählen. Der Vorschlag wurde mit großer Begeisterung angenommen und somit hat der Banater Deutsche Frauenverein außer Frau Dr. Schäfer auch eine zweite Ehrenpräsidentin.

Weiters wurde beschlossen, daß die nächstjährige Frauenvereinstagung entweder in Delta oder Rekasch stattfindet.

Medizinisches, kosmetisches Institut, Arad, gew. Schulgasse 14 Diathermische Haarentfernung, Befestigung von Warzen, Gesichtspflege. Auch billiges Abonnement. Gesichtsbehandlung für Abends und Gesellschaften. für Beamte Vorzugs-Preise. 872

Damen-, Herren- und Kinderstrümpfe
aus Seide, Zwirn und Wolle, Handstrümpfe, Sweater, Pullover und sämtliche Trikotartikel für den Winter kaufen sie am billigsten bei
BOGYÓ Arad, Str. Eminescu Nr. 1. Neben dem Corso, Rno.

Vergleichen Sie unseren
„Volks-Bote-Kalender“
(Lei 10)

„Landsmann-Kalender“
(Lei 16)

mit den anderen Kalendern ehe Sie kaufen und Sie werden sich überzeugen, daß unsere Kalender die schönsten, reichhaltigsten und billigsten sind.

Zu haben in jedem besseren Geschäft!

Offener Sprechsaal.

Zum Feuer in Hodony.
Aus Hodony wird uns geschrieben: Da die in den Zeitungen erschienenen Berichte über den Brand beim Lehrer Dietrich nicht ganz der Wahrheit entsprechen, möchten wir einige Bemerkungen dazu machen.

Vor Jahren war der Herr Lehrer Dietrich auch Mühlenbesitzer, da wird er sich erinnern, wie oft es bei ihm brannte, so daß die Nachbarleute in ständiger Angst und Sorge lebten. Sein Nachbar Peter Eichert brannte in einem halben Jahre zweimal ab.

Es ist unrichtig zu sagen, die Leute sind ihm falsch, wenn nur er nicht falsch ist. Für uns ist wichtig, daß die baufällige Schule aufgebaut werde, nicht daß er ein schönes Haus bekomme. Bei der letzten Sitzung der Schulkommission hat er auf den Fußboden gestampft und gesagt, er hat feste Wurzeln gefaßt, ihm kann man nichts antun. Ein Sturm hat auch schon große Bäume entwurzelt, das In-die-Brust-schlagen zählt nicht viel.

Das Geld, daß der alte Schulpräses ersparte, wurde jetzt ohne das Volk zu fragen, verbaut. Die Chargen-Leute werden auch noch draußkommen, daß sie nur Werkzeug waren und solange gut sind, solange sie allem gut tun.

Konrad Eichert Jakob Kreiling.

Achtung Genossenschaften

- Clement Carbo, Raio, Haret et Vahoub (Moust) — will Lebensmittel einführen wie: Käse, Milchprodukte usw.
- Mitreo Sabrafen, Barzelona, Cafes dela Industria 22 wünscht Bohnen, Sinsen u. a. landwirtschaftliche Produkte einzuführen.
- H. Schreiber, 18, Rue Cardinal Bemotte, Paris V. interessiert sich für romantische Unternehmungen wegen Lieferung von nationalen Stickereten.
- „Confidenta“, Wien VI, Mariahilferstrasse 71, wünscht mit Firmen, die neue und gebrauchte Sade einführen wollen, in Verbindung zu treten.
- „Hour's Mercantile Agency“, Jerusalem, Palästina wünscht mit Handels- und Industrieunternehmen in Verbindung zu treten, die geneigt sind romantische Erzeugnisse in Palästina abzusetzen.
- „International Trading Company“ GmbH — Gdingen wünscht konserviertes Gemüse einzuführen.



Lustige Ecke
Eckigster Humor über die Brittius'schen Narrheiten.

B 87/33
Kaufempfehlung.
Das im Verlag Schlosser erscheinende Werk „Im politischen Urteil“, Aus dem Leben eines alten Abenteuerers, (damit ist die Broschüre Emil Neugeborns gegen Wg. Brandsch gemeint) wird hienit zur pflichtgemäßen Anschaffung empfohlen. Aus dem Inhalt seien die folgenden Kapitel hervorgehoben:

1. Eiszahlfahrer.
2. Im Dienste der Wiener Judenpresse.
3. Die Flucht vor den Hünen.
4. Als Passagier in Arab.
5. Als roter Emil in Kronstadt.
6. Vor dem Nichts.
7. Der Kulturreisende mit Hindernissen.
8. Soll ich, soll ich nicht? Ein neues Tagblatt in Sicht.
9. Ganz hoch! Es ist vollbracht.

Verleitung.
Caudelung Siebenbürgen Kreis Süß.

Herr Schütz, Ihr Hund hat meinen Mann gebissen. Ich verlange Vergebung von Ihnen.
Schön! Ihr Hund soll meine Frau beißen!

Festtag der Gemeinde Johannisdorf.

Sonntag hatte die Gemeinde Johannisdorf einen großen Tag indem sie die hundertjährige Feier ihrer Kircheneinweihung beging, an der auch Bischof Dr. Augustin Pacha teilnahm.

Nach dem Wandertumelzug wurde der Bischof vor der Kirche von den Schulkindern der 1. Klasse Elvira Slavik und Nikolaus Engelmann begrüßt. Die Kirchenseier, fand in einer Halle statt an der Hermine Weber, Barbara Braun Rosa Kohl und Maria Martini denKirchenfürsten begrüßten. Die Festrede hielt Direktorlehrer Weizgerber wonach die Schulkinder Peter Brandenburg, Theresia Rischar, Katharina Hebig und Ervin Guth Gedichte vortrugen. Im Namen der erwachsenen Jugend begrüßte Peter Schütz den Bischof worauf Siederorträge erfolgten.

Den Vortrags verlässigste Josef Ehrhart, Erzieher war Peter Seger der ihn Katharina Samson verehrte.

Gelegentlich der Wimpelweihe hielt Lehrer Weber an die Jugend eine Ansprache in der er sie aufforderte treu und fest zu der Wimpel zu halten. Im Namen der Jugend antworteten Josef Gold und Hans Glanther.

Das schöne Fest wird den Johannisdorfer, aber auch allen Gästen unversehrt bleiben.

Am dem Gelingen hat die ganze Gemeinde ein Verdienst, darunter besonders Direktorlehrer Weizgerber, Jugendführer Johann Weber, Mädchenkranzleiterin Frau Mädi Franz, Frau Rosa Guth und Frau Katharina Weizgerber.

Die Großmutter und die alte Uhr.

Im Zimmer der Großmutter hängt eine alte Pendeluhr. Sie tickt wohl emsig bei Tag und bei Nacht, aber sie geht immer verkehrt und schlägt auch niemals richtig. Da sagt einmal die Enkelin: „Großmutter, deine Uhr geht ja immer falsch. Ich will sie zum Uhrmacher tragen, daß er sie richtig macht.“ Da fährt die alte Frau auf: „Was dir net einfallt! Laß die Uhr nur auf ihrem Platz und rihr' sie nit an. Ich kenn' sie ganz gut. Wenn sie auf Abwärts steht, schlaaß sie Siebente und nachher weiß ich, daß es Fünfe ist.“

Wenn Sie Ihre Gesundheit lieben **Yermont-Ging** lauern Sie nur mit **- Ueberall erhältlich -**

Die Arader Zeitung wird billiger!

Mit der schweren Wirtschaftslage rechnend unter welcher viele unserer Leser leiden, haben wir uns entschlossen den Preis unseres Blattes für das kommende Jahr ab 1. Jänner 1934 um jährlich 40 Lei herabzusetzen.

Die „Arader Zeitung“ kostet demzufolge ab Neujahr für dreimal in der Woche (jeden Mittwoch, Freitag und Sonntag) ganzjährig nur Lei 320, halbjährig nur Lei 160 u. vierteljährig nur 80 Lei;

Einmal in der Woche (jeden Sonntag) im Mindestumfang von je 8 Seiten, ganzjährig nur Lei 140, halbjährig nur Lei 70 und vierteljährig nur Lei 35.

Außerdem bekommt jeder Abonnent, wer seine Bezugsgebühren vorausbezahlt

einen Kalender umsonst.

- Und zwar bekommen die Leser unserer einmaligen Sonntagsausgabe einen „Volk's-Vote-Kalender“ wenn sie ein halbes Jahr (Lei 70) oder einen „Landmann-Kalender“ wenn sie ein ganzes Jahr (Lei 140) vorausbezahlen.
- Die Leser unserer dreimaligen Ausgabe bekommen einen „Volk's-Vote-Kalender“ wenn sie ein viertel Jahr (Lei 80) oder einen „Landmann-Kalender“, wenn sie ein halbes Jahr (Lei 160) vorausbezahlen. Jene Leser unserer dreimaligen Ausgabe die in der glücklichen Lage sind, daß ganze Jahr (Lei 320) vorausbezahlen zu können, bekommen außer dem „Landmann-Kalender“ noch ein Buch laut Wahl aus untenstehender Liste:
- | | | | |
|------------------------------|---------|----------------------------------|-----|
| 1. Bildes Kochbuch | Lei 50. | 6. Deutsches Volksliedebuch | 25. |
| 2. Eißs Bäckereien | 50. | 7. Er hatte eine deutsche Mutter | 20. |
| 3. Die kleine Heilige | 35. | 8. Der Rebhahn | 25. |
| 4. 5 Tage König von Albanien | 30. | | |
| 5. Eine Trostige wird geähmt | 30. | | |

Arader älteste Spezial-Steppdecken-Werkstatt, in welcher Steppdecken in erstklassiger Ausführung am billigsten angefertigt und umgearbeitet werden. Ecke der gew. Gschony's und Batthyanygasse. 45

Witwe Gaubenreich, Arad.

Holzheizung

nur ökonomisch mit dem besten

„Zephir“ Sauer-Brandofen

10 Kg. Holz heizt ein normales Zimmer

24 Stunden

Des. Szántó & Sohn

Kollabent und Offenfabrik Oradea.

Prospecte gratis!

RADIO

Batterieapparate und Re- apparate.

(San, Umbau, Ergänzungen und Verbesserungen, Tausch) sowie

Bestandteile

Gelegenheitskäufe usw.

Billigst bei der Firma **Radiofon**

Timisoara

Bul. Carol (Sunnyadi-Graße) 48!

Ein „Wonka“ Klavier ist gut
Ein „Wonka“ Klavier ist preiswert
Ein „Wonka“ Klavier ist ein Begriff

J. Wonka, Timisoara IV.

Str. Joffe (Cămin) 4. Sept. 1933

Kleine Anzeigen

- Das Wort 3 Lei, fettgedruckte Wörter 4 Lei. Inzerate der Quadratzentimeter 4 Lei im Textile 6 Lei oder die einspaltige Zentimeterhöhe 28 Lei, im Textile 36 Lei. Brieflichen Anfragen ist Rückporto beizuschließen. Inzeratenaufnahme in Arab oder bei unserer Filiale in Temeschwar-Johannisdorf, Herrengasse 1a (Maschineneberlage Weiß und Götter), Telefon 21-82.
- Vorkfahre-Eber, 8 Monate alt mit Zertifikat versehen zu verkaufen bei Ignaz Wilz, Blumenthal (Masloc) Nr. 146 Jud. Tim-Lorontal. 166
- Platzverreder in Eisenwarengeschäften gut eingeführt, werden von Metallwarensabrik gesucht. Offerte an „Standard Reclame“ Cernauti, Str. Jancu Florodor 11. 967
- Berfetter deutsch-ungarischer Korrespondent, welcher auch die romanische Sprache beherrscht, findet für 1/2 Lage Beschäftigung. Näheres in der Verwaltung des Blattes. 968
- Ganz mit Geschäft und Einfuhrgeschäft in Sipya gegenüber dem Bahnhof unter günstigen Bedingungen zu verpachten oder zu verkaufen. Näheres in der Verwaltung des Blattes 965
- Gesuchskandidaten finden passende Partie im Heiratstitut „Unirea“ Cernauti, Postgasse No. 6. 949
- Wer etwas verkaufen oder kaufen will, eine Stelle sucht oder zu versehen hat, dem hilft für wenig Geld eine „Kleine Anzeige“ in der „Arader Zeitung“, weil diese am meist- verbreitet ist.
- Schreibmaschine mit sichtbar Schrift und ein Koffen, beides gebraucht, sehr billig zu verkaufen in Arab Str. Caragiale (gero. Gilly Gergely-gasse) Nr. 9. 968
- Geschäftsverreder-Ginrichtung wird gesucht. Angebote unter Chiffre „Werkstatt“ an die Verwaltung des Blattes. 968
- Geschäftlicher Durche bittet um Arbeit, geht als Knecht, Arbeiter auch Tagelöhner. Angebote unter „Arbeitslos“ an die Verwaltung des Blattes. 164
- Gasthaus-Ginrichtung samt Tischen, Stühlen, Bänken, Billardtisch, Glaskästen, Glaskranz mit Gefähr, Bierpumpen, 6 Petroleumlampen etc. ist billig zu verkaufen bei Filip Hiedmüller, großes Wirtshaus, Guttenbrunn (Abrani) Jud. Arab. 168
- Berebelle Wurzeltreiben, garantiert sortenrein, Esahler, Muskat-Ononell, Creaga, Goldrauben, Traminer, Furmint, Ristinger, Kadarka zum Preise von Lei 2.60 per Stück La Corte verkauft Sebastian Schwarz, Vaulisch (Vaulis) No. 3 Jud. Arab. 168
- Braver, verlässlicher Schreiner wird mit ganzer Verpflegung aufgenommen oder ein junger Gehilfe findet Arbeit bei Bedd, Kiemer und Seberer, Arab, Bul. Ferdinand Nr. 35. 969
- Zu verpachten girra 50 Foch Schaafweide für Herbst und Frühjahrsweide. Anfragen bei Baron Hauser, Sanandrei, Jud. Tim-Lorontal. 970

AGENT

aus dem Altreich

sucht Vertretungen von Eisen-Spezialarbeiten oder gute Verbindungen mit Großindustriellen und Fabriken aus dem Banat. Offerte sind zu richten unter „E. R. Eisen“ an die Verwaltung des Blattes.

UHREN UND JUWELEN

Diese deutsche Fabrikate am billigsten im Uhren- und Juwelier-Geschäft

REINER

Arad, hinter dem Theater

Spezialitäten in Mode-Geide, Mantel- und Kleiderstoffen, Barchent und Glanellkreuzstücken in großer Auswahl sind eingetroffen bei dem Hauptspot der Schaffburger Seidenfabrik

Alexander Weiss, Arad, Str. Bratlana Nr. 2. (gew. Weiher 3.gasse).